

Hamburg, 23. Mai 1914 (Tel.) Oberleutnant Dörmann landete im Lager von Mähler um 10.04 Uhr. Bei der Landung wurde der Apparat zertrümmert. Er wird abmontiert. Der Flieger blieb unverletzt.

Letzte Nachrichten.

W. Berlin, 23. Mai 1914. In Dahlen ist gestern das neue Pflanzen-Physiologische Institut der Universität eingeweiht worden.
 * Wien, 22. Mai 1914. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Durazzo: Ein Teil der Familie Topaloni, die gegen Essad Pascha war, wurde von Aufständischen in Tirana umzingelt. In Suifi und

Schiff gab es heftige Kämpfe mit Aufständischen. Heute gingen nach Schifal und Tirana 300 Freiwillige, 4 Maschinengewehre und 2 Geschütze unter Leitung eines holländischen Offiziers ab, um dort die Ruhe wieder herzustellen.

W. Paris, 23. Mai 1914. (Telegr.) Aus Marseille wird gemeldet: „Der Kasstand der Metallarbeiter hat einen beunruhigenden Umfang angenommen. Die Zahl der Streikenden wird auf 8000 geschätzt. Mehrere Dampfer konnten nicht abgehen, da dringend notwendige Ausbesserungen nicht vorgenommen werden konnten.“

W. Paris, 23. Mai 1914. Im Prozeß gegen die deutschen Ordensschwindler wurde gestern das Urteil gefällt. Der Führer der Gesellschaft, Moser wurde des verführten Schwindels für schuldig

befunden und zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Seine Geschw. Zell erhielt zwei Monate, der Franzose Clementi, der aus Langer nach Paris ausgeliefert worden war, erhielt ebenfalls zwei Monate Gefängnis.

W. Paris, 23. Mai 1914. (Tel.) Die verlaute, wird Doumergue dem am nächsten Dienstag stattfindenden Ministerrat seine Ansicht über die durch die Kammerwahlen geschaffene Stellung der Regierung bekannt geben. Auch die finanzielle Lage werde eingehend erörtert werden. Dem „Echo de Paris“ zufolge hält es die Regierung für unabweislich, den Budgetschwierigkeiten baldigst durch eine große Anleihe abzuhelfen.

r. Wettervorhersage für Sonntag, den 24. Mai 1914:
 Wolkig, leichte Niederschläge, etwas kühler
 Temperatur. Höchstes seit gestern mittag 12 Uhr 30° Celsius; niedrigste: 10° Celsius.
 Barometerstand. Heute mittag 12 Uhr: 741 mm, gestern 745 mm.

Verantwortlicher Redakteur: R. Schütte; für die Anzeigen: A. Patzeller in Fulda.

= Anzeigen =
 Find in der „Fuld. Ztg.“ von sicherem Erfolg

MAGGI'S Suppen sind die besten!
 Allein echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern.
 „MAGGI'S gute, sparsame Küche“

Neu-Eröffnung. Kolonialwaren.
 Der geehrten Einwohnerschaft von Fulda und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass ich im Hause
Borgiasstrasse 4
 ein
Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft
 eröffnet habe.
 Es wird mein Bestreben sein, meiner Kundschaft nur gute, tadellose Waren zu liefern und habe ich die Preise sehr äusserst gestellt.
 Ich bitte um geneigten Zuspruch und zeichne
 Hochachtungsvoll
Albert Vogel, früher tätig im Hause Carl Fröhling.

Central-Theater - Lichtspiele.
 Gastspiel der Deutschen Lichtspiel-Oper.
 Nur Montag, den 25. und Dienstag, den 26. Mai er.
 Der erste jugendliche Film
„Martha“ oder „Der Markt zu Richmond“
 Oper in 4 Akten von Friedrich von Flotow.
 Spieldauer ca. 1 1/2 Stunden.
 Kein Grammophon! Kein Mechanismus!
 Erstklassige Opernkraft. Beginn: 6 1/2 und 9 Uhr
 Eintrittspreise: 1. Platz Mk. 1.50 und 15 Pfg. Billetsteuer. 2. Platz: 75 Pfg. und 10 Pfg. Billetsteuer. 3. Platz 50 Pfg. und 5 Pfg. Billetsteuer.
 Was die Presse schreibt:
 Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben: Die Uraufführung des jugendlichen Films mit der Oper „Martha“ brachte ihrem Erfinder vollen Erfolg.
 Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: Der Siegeszug der ersten jugendlichen Film-Oper „Martha“ dürfte der Erfindung durch die ganze Welt gesichert sein.
 In München über 50 Mal mit großem Erfolg vorgeführt. Kreisarten haben an diesen beiden Tagen keine Galtigkeit.

Rauchklub Fulda.
 Morgen
Ausflug nach Kohlhaus
 bei Kollege Hartb. Romische Vorträge usw. Der Vorstand.
Fuldaer A.-R. Viktoria.
 Sonntag, den 24. Mai
 ab 4 Uhr im Restaurant
hochzollern
Tanzkränzchen
 Der Vorstand.
 Katholischer
Männer- u. Jüngl.-Berein
 Obsteil.
 Sonntag den 24. Mai
großes Preisfest
 am Lustkurort Horenberg.
 Anfang nachmittags 3 Uhr.
 Zu zahlreicher Beteiligung ladet er
 Der Vorstand.

Moderne leichte
Woll-Stoffe
Wasch-Stoffe
Frotté-Stoffe
 Eoliénne
 Crêpe
 Musseline
 in geschmackvollen Mustern.
Leopold Eschwege
 Mode-Magazin.

Gommertheater Fulda.
 (Wiefels Stellvertreter) - Gastspiel-Theater Robert Herrmann.
 Direktion: Reno Mendel.
 Eröffnung der diesjähr. dreimonatlichen Saison: Freitag, 12. Juni 1914.
 Damen: **Carlheide Verjonal**, Herren: **Wolff Bertram** vom Kurtheater Wpl a. Jhr.
Luise Berthold vom Stadttheater Wpl a. Jhr.
Georg Brunner vom Stadttheater Wpl a. Jhr.
Friedel Sanger vom Stadttheater Wpl a. Jhr.
John Doretti vom Stadttheater Wpl a. Jhr.
Frank Drescher vom Stadttheater Wpl a. Jhr.
Ferd. Erdmann vom Bürgertheater Weimern.
Hans Herrmann reengagiert.
Arnold Kadiels vom Stadttheater Bremen.
Richard Kröber vom Stadttheater Wilhelmshaven.
Reno Mendel Direktor.
Fritz Sannemann reengagiert.
 Zur Aufführung gelangen u. a. folgende Werke:
 Hobeit langt Walzer, Origi. Der lachende Ehemann, Prinzipi Orell, Filmjambor, Wie es im Wal, Der liebe Augustin, Die Landstreichler, Don César, Gasparone, Gloden von Comenville, Wiener Blut, Martha, Freischütz, Blauschleichen, Mein alter Herr, Die spanische Fliege, Als ich noch im Plügelkleide, Damen des Regiments, Hinter Mauern, Die fremde Frau, Reineidbauer, Herzgottschützer u.
 Preise der Plätze: Im Vorverkauf (Café Reichspost) Sperrst. Mk. 1.50; I. Platz Mk. 1.10; II. Platz Mk. 0.70; III. Platz Mk. 0.50. An der Abendkasse: Sperrst. Mk. 1.50; I. Platz Mk. 1.40; II. Platz Mk. 0.85; Galerie Mk. 0.55. Im Abonnement (Tugendgarten) Sperrst. Mk. 10; I. Platz Mk. 10; II. Platz Mk. 6. — Hierzu Billetsteuer.
 Ich werde mir erlauben, dieser Tage die Abonnementliste zu schicken zu lassen und bitte um gütige, zahlreiche Zeichnung.
 Hochachtungsvoll
 Die Direktion.

Radfahrerverein „Merkur“
 Dipperz.
Pfingstmontag
10. Stiftungs-Fest
 wozu höflichst einladet [1473]
 Der Vorstand.
Raningen-Sachverein Rezzell und Umgegend.
 Sonntag den 24. Mai, von nachmittags 4 Uhr ab große
Tanzbelustigung
 in der Wirtschaft Diegelmann
 Zu zahlreichem Besuch laden ein (1474) Der Vorstand.
Aal in Gelee
 1479) empfiehlt
Eisernes Kreuz, Horas.
Wiener Feinbäckerei
 Telephon Cafe, Friedrich-382, strasse 9,
 bringt in grosser Auswahl
Kaffeegebäck in
Kuchen - Creme Sahnesebäck
 in empfehlende Erinnerung ff. Qualität.
Mainzer Wickel :: Speise-Eis
 von Sonntag an täglich billig.
Gemischtes Brot 47 Pfg. p. Lbld.
Köln's Grahamrot.
 Eine in bester Lage Fuldas gelegene, gutgeh., altrenommierte Familienverhält-
Bäckerei nisse halber zu verkaufen. Näheres bei (3224)
S. Kaiser, Obmstrasse 14.
Zwergpinischer
 (6 Wochen alt) hat abgegeben (3241)
S. Kiehl, Bahnhofstrasse 23.
Damenrad
 Gut erhalt. mit Freilauf billig abgegeben. (3243)
Königsstrasse 15.
Institut Golb (Einj., Fabrikat, Berlin, Köstler, Hagenau i. Ghr., 701) Groß, Irel.
 Der heutigen Stadttafel liegt ein Prospekt betz. Zucker- u. Patent-Medizin-Geige bei, wozu wir bitten.

Zu vermieten
Freundl. möbliertes Zimmer, separat gelegen. 13206
 Pfandhausstrasse 19.
 Zu vermieten
gut möbliertes Zimmer per 1. Juni. Gef. Off. unter Nr. 3226 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
 Schöne
3 Zimmer-Wohnung mit Garten, per 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten u. Nummer 3199 an die Exp.
 Neu eingerichtet
2 Zimmerwohnung m. Küche (Küche) zu vermieten. (1428)
 Näheres Schulstr. 10, Neuenberg.
2 möblierte Zimmer zu vermieten. Gef. Offerten unter Nr. 3131 an die Expedition.
Lehrling und angehende
Verkäuferin gesucht. 3229
F. Schönfeld Nachf.
Tücht. Monatsmädchen gesucht. Wo. sagt die Exp. d. Bl.

Amerikan Photo
 12 Bilder 50 Pfg. 3249
 Mittelstrasse 12. — Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

Gasthaus Neuenberg.
 Bringen hiermit unsere Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. Schattiger Garten :: Kegelbahn :: ff. Union-Bräu :: Pr. Weine. 1405
 Ed. Schulbeis Erben.

Ein Posten trübgewordener
Knaben-Waschanzüge
 jetzt 1.50, 3 und 5 Mk.
Fritz Heuser
 Fulda, Mittelstrasse 5, Fulda.
 Nähe der Post.

Schulfreies Mädchen (3239) gesucht. Schildstrasse 4.

Junger Kaufmann, (Maschinen-schreiber) mit guter Handschrift, für jetzt oder später gesucht. Auf. Offerten mit Angabe der Gehaltsanspr. unter Ch. 3096 an die Geschäftsst.

Tüchtige Steinbauer gesucht. 3244
 H. Vogel, Baugeschäft, Bauhofstr. 47.

Jüngerer Hausbursche per sofort gesucht. (3238)
 Joh. Vink, Braubaustrasse 20.

Suche aus toleichen einen schul-entlassenen Jungen vom Lande als
Hausbursche zu leichter Arbeit. 3215
 Bahnhofstrasse 23.

Ein neues Break zu verkaufen. (1513)
 Schmidt, Schmiedemeister, Neuenberg.

Ein voll neuer zweistöckiger
Kleiderschrank, wegen Mangel an Platz, billig zu verkaufen. Offert. unter Nr. 3213 an die Exped. d. Blg.

Neu. GAKK
Packpresse
 für
 Sammelkarten für
 Altpapier
 Erhöht den Wert der Sammelkarten um die Hälfte
 Spart Raum u. Arbeit
 Schafft Ordnung u. Übersicht
 Preis 1.00
Th. Mayhuth & Co.
 Frankfurt a. M. Berlin N. 6

10-15 cm. Buntolz 2-8 Mtr. lang, 40-50 Schank Wellenbreite aus Stumholz, Fichten- und Kiefern-bretter hat abgegeben zu den billigsten Preisen [1496]
Feier, Schneidemühle, Nähen.

Erste Hypotheken auf diese Häuser beschaff:
Landmesser Schmidt, Heinrichstrasse 79, 3236

Danksagung.

Für die wohlthuende, innige Teilnahme, sowie für die herrlichen Blumenspenden anlässlich des Hinscheidens unserer guten, unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante, Frau

Ww. Josephine Linz,

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. (3240)
 Fulda, den 22. Mai 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Aufruf

an die Mitglieder der
katholischen Gesellen- und Jünglingsvereine
 der Diözese Fulda.

Für die katholischen Gesellen- und Jünglingsvereine unserer Diözese soll am Schlusse der Bonifatiusoktav

am **Sonntag den 7. Juni** der

erste Diözesan-Jugendtag

abgehalten werden.

Mit heiligem Stolze nennen wir Fuldaer Diözesanen uns die Wächter am Grabe des hl. Bonifatius, des Apostels der Deutschen. Wer gedächte nicht noch der erhebenden Jubiläumsfeier im Jahre 1905! Damals waren es eure Väter, die katholischen Männer, die aus Stadt und Land zum Grabe des hl. Bonifatius wallten. Die hl. Glaubensgüter, die jene bewahrt haben, sollen dereinst in eure Hände gelegt werden. Darum rufen wir euch auf zum machtvollen Glaubensbekenntnis am Grabe des hl. Bonifatius.

Gegenüber der drohenden Gefahr der Gegenwart ist es eure Pflicht, ihr Kolpingsohne und ihr Mitglieder der Jünglingsvereine, eure Reihen fester zu schließen. Ihr seid die junge Garde unserer hl. Kirche. Mag der Beruf euch führen in Werkstatt oder Kontor, in die Stille der ländlichen Flur oder in das laufende Rädergetriebe der Fabrik; mag euer Verein dastehen als schöne Blüte einer urkatholischen Gemeinde oder als heiss umstrittener Vorposten der Diaspora: Schulter an Schulter stehen wir im Bekenntnis unseres hl. Glaubens.

Ihr lieben Verbandsbrüder in Nord und Süd, zeigt, wer ihr seid, zeigt, was ihr könnt an eurem Tage, am 7. Juni. Im Verein mit euren hochwürdigen Herren Präsiden richten wir an euch den

feurigen Appell,

nehmt teil an der Wallfahrt zum Grabe des hl. Bonifatius — allen Spöttern zum Trost, denn

Männer braucht die Zeit, die starke,
 Und du bist vom rechten Marke.
 Zeige auch den rechten Mut!

Der Diözesanpräses der katholischen
 Gesellenvereine:
 Pfarrer Ahert.

Der Diözesanpräses der katholischen
 Jünglingsvereine:
 Professor Dr. Leimbach.

Leichte und praktische

Sommer-Kleidung

Für Herren:

Lüstre-Jackets, farbig und schwarz, Rohseide und Leinen etc.

Anzüge aus Leinen und hellen Baumwollstoffen, Lüstre etc., fertig und nach Mass.

Washwesten, Westengürtel, Sporhemden, Sportkragen.

Touristenkleidung, Lodenkleidung.

Für Knaben:

Anzüge, Waschanzüge, Kieler Form, Prinz Heinrichform,

Kittelanzüge, Russenkittel, Sportblusen, Schlupfblusen etc.

Grosse Auswahl :::: Gute Qualitäten! :::: Billige Preise!

Richard Schmitt G. m. b. H.

Buttermarkt **FULDA** Karlstrasse :

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Krankheit und der Beerdigung meines lieben Mannes, des Herrn

Franz Seuring,

sagen wir allen, besonders dem Kriegerverein und dem St. Josephsverein, ebenso auch für die vielen Kranzenspenden, unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Angehörigen.

Billige

Gemüse- und Obst-Konserven!

Aus ersten Fabriken, stamm erfüllt!	Dosen à	
	2 Pfd. 1 Pfd.	Pfg. Pfg.
Suppen-Spargel	65	42
Brech-Spargel dünn	105	58
Brech-Spargel mit Kopf	140	74
Ia. Brech-Spargel mit Kopf	165	90
Stangen-Spargel IV	130	70
" " III	160	85
" " starker II	180	95
" " extrastarker I	205	110
Junge Schnittbohnen	33	—
Junge Schnittbohnen I	40	24
5 Pfd.-Dose 85, 3 Pfd.-Dose 55 Pfg.		
Ia. Junge Handschnitt-Bohnen	45	28
5 Pfd.-Do e 95, 3 Pfd.-Dose 65 Pfg.		
Junge Brechbohnen	40	25
Junge Brech-Wachsbohnen	45	28

Obst-Konserven!

Mirabellen	78	—
Mirabellen, Meizer	82	47
Pflaumen ohne Stein	62	36
Pflaumen mit Stein	48	29
Preiselbeeren	85	48
10 Pfd.-Dose 335 Pfg., lose ausgewogen Pfd. 40 Pfg.		

Für die hier nicht aufgeführten übrigen Sorten Konserven verlangen Sie bitte in meiner Filiale ausführliche Preisliste.

Marmeladen!

Zwetschen-Latweg	Pfd. 26 Pfg.
10 Pfd.-Eimer 2 50 Mk.	
Gemischte Marmelade	Pfd. 26 Pfg.
5 Pfd.-Eimer 1 30 Mk., 10 Pfd.-Topf 2 60 Mk.	
Pflaumen-Marmelade	Pfd. 30 Pfg.
5 Pfd.-Eimer 1 45 Mk., 10 Pfd.-Topf 3 00 Mk.	
Aprikosen mit Apfel	Pfd. 38 Pfg.
Erdbeer mit Apfel	Pfd. 38 Pfg.
5 Pfd.-Eimer 1 90 Mk., 10 Pfd.-Eimer 3 50 Mk.	
Himbeer mit Apfel	Pfd. 38 Pfg.
5 Pfd.-Eimer 1 85 Mk., 10 Pfd.-Eimer 3 60 Mk.	
Apfel-Gelée, gar. rein	Pfd. 40 Pfg.
5 Pfd.-Eimer 1 90 Mk., 10 Pfd.-Eimer 3 50 Mk.	
Johannisbeer-Gelée	Pfd. 48 Pfg.
5 Pfd.-Eimer 2 30 Mk., 10 Pfd.-Eimer 4 50 Mk.	

Zur Bereitung von **Limonaden** empfehle:

Zitronensaft

Fl. 1.00 Mk., 60, 40,
25 Pfg.

Lemon Squash

Fl. 1.00 Mk., 60 Pfg.

Himbeersaft Fl. . . 1.40, 1.10, 65, 40 Pfg.

Neue Italiener Kartoffeln 5 Pfd. 38 Pfg.

Neue Sommer-Malta 3 Pfd. 50 Pfg.

Ia. Sauerkraut Pfund 8 Pfg.

Matjesheringe

Stück 12 Pfg.

Aegypt. Zwiebel

Pfund 20 Pfg.

empfehl

Carl Fröhling

42 Filialen

Zentrale: Frankfurt a. M.

Fulda, Marktstrasse 16.

Sodalität.

Sonntag
Gottesdienst.

Die hl. Messe wird für den verstorbenen Sodalen Halbleib gelesen.

Elisabeth-Verein.

Für unser verstorbenes Mitglied

Frau J. Linz
 Donnerstag, den 28. Mai,
 morgens 7 1/2 Uhr
 hl. Messe
 (Hochaltar Dom). (407)

Vereinskaleender

Fulda.

Allgemeine Central-Kranken- und Sterbekasse der kath. Männer- und Arbeitervereine Deutschlands, E. H. Nr. 65, Sitz zu Offenbach a. M. hält am Sonntag, den 24. d. M., vormittags 10 Uhr in dem Kassenlokal Viktoria dahier die monatliche Mitglieder-Versammlung ab. Einzahlung der Beiträge. Es wird an die betreffenden SS der Statuten erinnert. Verteilung eines von der Hauptverwaltung übersandten Flugblattes. (Die Mitglieder betreffend.) Besprechung sonstiger Kassenangelegenheiten. Zu dieser Versammlung muß ein jedes Mitglied erscheinen. Um rechtzeitigen Besuch bitten

die örtliche Verwaltung der

Zahlstelle Fulda.
 Kath. Jugendverein, Stadtpfarrerei, Sonntag nachmittags von 6—7 1/2 Uhr Spiele und musikalische Zusammenkunft im Seelenhaus. Lieberbücher mitbringen! Alle Teilnehmer am Pfingstausflug müssen kommen.
 Der Vorstand.

Kath. Jünglingsverein der Dompfarrerei, Sonntag, den 22. Mai, abends 7 1/2—8 Uhr Versammlung-Vortrag des Herrn Weiler, (Kommunikation). Es ist Pflicht für alle zu erscheinen.
 Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein, Sonntag, 24. d. M., abends 8 1/2 Uhr Versammlung u. Vortrag. Aufnahme neuer Mitglieder. Besprechung eines Pfingstausfluges. Jeden Samstag abend Regata.
 Der Vorstand.

Männergesangverein "Winfridia"

Morgen

Familien-Spaziergang

Bachrain, Kellen, Florenberg, Röhlingwald, Bronnzell. Abmarsch präzis 2 Uhr vom früheren „Franzosenwäldchen“. Bei ungünstiger Witterung ab 4 Uhr bei Mitglied Siez, Parkhotel.
 Regie Beteiligung erhofft
 Der Vorstand.

Kath. Kauim. Verein.

Dienstag den 26. Mai
 abends 9 Uhr

Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung:
 Aufnahme neuer Mitglieder, Besprechung des Sommer-Programms, Sonstiges.
 Um zahlreiches Erscheinen bitten
 Der Vorstand.

Berein Edelweiß Neuenberg.

Sonntag den 24. Mai Ausflug nach Hainbach. Von 4 Uhr ab Lang, Freunde und Gönner sind höflich eingeladen. Der Vorstand.

Spielpläne auswärt. Theater.

Sch. = Schauspiel, U. = Umlspiel, O. = Oper, Op. = Operette, Sch. = Schwand.
 Königl. Theater zu Wiesbaden.
 26. „Der Freischütz“ (O.) 27. „Lustspiele“ (O.) 28. „Der Philosoph von San-Souci“ (Sch.) 29. „Don Juan“ (O.) 31. „Lobengrün“ (O.) 2. Juni „Oberon“ (O.)

Große Preisermäßigung!

Gewähre von jetzt ab auf sämtliche Modelle, Modilkoplen, Frühjahrs-Kostüme, Kleider, Blusenröcke etc. einen **Rabatt** bis zu **25%**

Letzte Neuheiten für den Hochsommer in großer Auswahl und sehr preiswert.

Anfertigung nach Maß!

Beachten Sie, bitte, meine Auslagen.

Leo Stern, Fulda

Spezialhaus für Damen Moden.

Telefon Nr. 82.

Locales.

Sulda, 23. Mai 1914.

Verleihen wurde dem Maurerpolier Rühmann in Kassel das Allgemeine Ehrenzeichen.

Verleihen wurde der Gerichtsvollzieher Ditzel von Hünfeld, ab 1. Juli nach Sulda.

Militärpersonal. Im zweiten Kurheftischen Feldartillerie-Regiment Nr. 47 wurden befördert: Hauptmann mit Patent vom 24. Mai 1912 der Fähnrich Strub, zum Fähnrich der Unteroffizier Herrmann.

Schuh der Dacharbeiter. Um nach Möglichkeit die Gefahren herab zu mindern, die mit der Ausführung von Arbeiten auf Dächern verbunden sind, erscheint es dringend geboten, daß überall auf den Dächern der größeren Gebäude neben den nötigen Aussteigerlängen je zwei Dachhaken angebracht werden, die dann ein für allemal zum Befestigen der Sicherheitsseile usw. zur Verfügung stehen. Wie verlautet, hat jetzt der Minister der öffentlichen Arbeiten anregt, in den Baupolizeiverordnungen, soweit es noch nicht geschehen ist, Bestimmungen aufzunehmen, durch die die Anbringung ausreichender Sicherheitsvorrichtungen auf den Dächern für größere Neubauten und Umbauten vorgeschrieben wird.

Museum. Nachdem für eine würdige und sichere Unterbringung der kirchlichen Altertümer über der Sakristei in diesem Dome ein entsprechender neuer- und tieferer Raum geschaffen worden ist, ist man gegenwärtig damit beschäftigt, diesen Raum entsprechend einzurichten und auszustatten. Die kirchlichen Altertümer, zum Teil von großem Stoff- und Kunstwert, sind alle entsprechend präpariert worden und werden gegenwärtig unter Leitung des Museumsdirektors Dr. Voelckel-Kosell entsprechend aufgestellt. Zur Unterbringung empfindlicher Sachen, wie z. B. der Sticker- und Spitzen-Gewänder etc. dienen 5 große Glaschränke (aus der Werkstatt des Schmiedemeisters Schleicher und Glasermeyers Hahn). Wie wir hören, hofft man bis etwa Mitte Juni mit den gesamten Arbeiten fertig zu sein, sodas von dieser Zeit etwa ab das neuerrichtete Museum besichtigt werden kann.

Die hiesige Bärenapotheke, die sich seit rund 10 Jahren im Besitze des Herrn Apothekers Johannes Gans befand, ist durch Kauf in die Hände des Herrn Apothekers J. Gans aus Frankfurt a. M. übergegangen. Herr Gans beschäftigt, wie wir hören, nun hier zu verziehen. Aus der Geschichte der Bärenapotheke sei kurz bemerkt, daß dieselbe, nachdem sie mehr als ein halbes Jahrhundert im Besitze der Familie des Alt-Suldaer Bärenmeisters Zwenger gewesen war, an einen Herrn Jacobi überging, der sie 1857 an Herrn Böhner verkaufte. Nach dem Tode des Herrn Böhner wurde die Apotheke von dessen Witwe und den beiden Söhnen weitergeführt. Eine der Söhne übernahm 1891 eine Apotheke in Charlottenburg und seitdem bis 1904 führte Herr Karl Böhner die Apotheke weiter. — Guten Vernehmen nach beträgt der jetzige Kaufpreis 375 000 Mark.

Die 46. Jahresversammlung der israelitischen Lehrer-Synagoge fand unter zahlreicher Teilnahme — 79 Herren — in Kassel statt. Der Vorsitzende, Herr Oppenheim (Troska), begrüßte die Versammlung, die Vertreter der Vorberichter Kassel, Sulda und Hannau, der Synagogenvereine und den Hauptauswärtigen des Hess. Volkshilfsvereins. Herr Lehrer Koh (Kettnerhausen) hielt einen Vortrag über „Die Lage der hebräischen Juden auf dem Lande“ und fand mit feinem fesselnden Darlegen die vollste Anerkennung. Herr Graf-Kaufmann Koh (Kassel) ergänzte in gleichfalls vortrefflicher Weise die Ausführungen. Die Arbeiten werden im Laufe der nächsten Tage beendet noch viele interessante Momente ausag. Von Koh, Dr. Vambrauer (Hannau) wurde eine Ansprache über die Ferienordnung eingeleitet. Rosenbüsch-Garnmüllerschen begrüßte den Antritt, die jüd. Lehrer den Schriftl. indirekt Vergütung des kirchlichen Dienstes gleichzustellen. Als Ort für die nächstjährige Tagung wurde Sulda bestimmt.

Die Handwerkerliste. Der 12. Vertretertag der Handwerker, Handwerker- und Gewerbetreibenden des Kreises findet Sonntag, 21. Juni 1914 in Frankenberg in der Röhlichen Festhalle statt. Auf der Tagung wird Syndikus Handwerker einen Vortrag über die bevorstehende Währungsänderung der Reichsgewerbeordnung halten. — Der 13. Vertretertag findet am Sonntag, 22. Juni, in Schwelge im großen Saale des Stadiparks statt. Auf ihm wird Obermeister Knies-Kassel über die Bedeutung der Handelsverträge für das deutsche Handwerk sprechen.

Postfachverkauf. Zum Verzeichnis der Kontoinhaber bei den Postfachämtern im Reichspostgebiet, Ausgabe 1914, erscheint in den nächsten Tagen

der 1. Nachttag nach dem Stande vom 1. Mai. Er ist bei allen Postanstalten für 40 Pf. käuflich. Das Verzeichnis selbst (Stand vom 1. Januar) kostet 2 M. Den Kontoinhabern wird der Preis für Verzeichnis und Nachtrag auf Verlangen vom Konto abgebucht; auch können sie sich den rechnerischen Betrag des Verzeichnisses sowie der im Laufe des Jahres erscheinenden beiden Nachträge durch einmalige Bestellungen bei ihrem Postfachamt sichern.

Von der Erweiterung des Bahnhofs Sulda. Seit einigen Tagen sind die Arbeiten der Verlängerung der Eisenbahnunterführung am Viehmarktplatz nach dem Waldschloßchen zu in vollem Gange. Auch hier mußten eine Anzahl Bäume der Art zum Opfer fallen. Die Arbeit an den Fundamenten, die im Herbst hergestellt werden, geht flott voran, da neuzeitliche Einrichtungen benutzt und zahlreiche Arbeiter beschäftigt werden. In nächster Zeit wird es auch mit den umfangreichen Unterführungsarbeiten an der Leipzigerstraße vorangehen, nachdem die notwendigen Veränderungen an Kanalisation, Gas- und Wasserleitung vollendet sein werden.

Ueber das starke Auftreten der Stachelbierblattwespe. Seit man jetzt auch in unserer Gegend sehr häufig. Es sind zwar noch nicht alle Stachelbierblätträuber von der grünen Raupe erloschen, aber doch zu einem Teil. Mit einer Gattung an den besetzten Stöcken ist es für dieses Jahr nichts, da die zahllosen Weiden verwelken, weil die Blätter fehlen, die doch ihren Schutz bilden. Für diejenigen Gartenbesitzer, bei denen die Weiden noch vorhanden sind, wollen wir noch einmal auf die Bekämpfungsmittel aufmerksam machen, die wir vor einiger Zeit unter Neustadt angeben haben. Ein Leier hat sie jetzt erprobt und sehr gute Erfolge erzielt. Sie bestehen aus Kalkmilch sowie aus Thomasmehl und besonders aus Chlorstrahlbüchse. Die mit diesen Mitteln behandelten Sträucher blühen vorzeitig von der gefährlichen Raupe, während andere Stöcke, die ganz in der Nähe standen, und nicht bestrahlt waren, angegriffen wurden. — Große Sorge macht dieses Jahr den Weidenbesitzern das außerordentlich starke Vorkommen der Käfer der Herbstschilke. Ganze Weidenflächen z. B. die Rosenau, einzelne Weiden des Neuenbergs sind geradezu überdeckt von den aufsteigenden fetten Käfern. Viel ist zur Vertilgung nicht zu tun. Einige Weidenbesitzer haben zum Vermeidung einzigen Mittel gegrienen, indem sie die Blätter, auf den Knollen austreten lassen. Das ist eine sehr mühselige Arbeit, da die Knollen ziemlich tief liegen aber sie lohnt sich, weil die Pflanze für immer verschwindet.

Wegen einer Dürst. Am 15. Juni v. A. zwischen einer Anzahl Rothemann und Ketzler Kurischen in der T.ischen Wirtschaft zu Ketzler zu einer förmlichen Schlichtung. An Ketzler waren beide Parteien gleich stark, denn es kämpften sieben wie drüben je 7 Mann. Anher verschiedenen milderer Verlesungen auf beiden Seiten, büßte der Ketzler W. A. ein Auge ein. Vor der schlichten Strafkammer hatten sich nun die 14 „Streiter“ der beiden Parteien gegenwärtig schwerer Körperverletzung mittels gefährlicher Werkzeuge zu verantworten. Zwei der Angekl., der W. A. aus Ketzler und A. S. aus Rothemann sind inzwischen Soldat geworden und sitzen in Uniform auf der Anklagebank. Aus der Verhandlung ergibt sich, daß die Ketzler die größere Schuld am Beginn des Streites tragen. Die 7 Ketzler Kurischen hatten an anerkannter Lage nachmittags im Walde ein „Nähden“ anzuhalten und lezten des abends in der „Kammer“ in der T.ischen Wirtschaft die Rederei fort. Da kamen die 7 Rothemann, von denen 6 nach Frankfurt zur Arbeit fahren wollten und nahmen in der eigentlichen Wirtschaft Platz. Jetzt stimmten die Ketzler das Lied an: „Es kam ein Knacker mit der Bekör Bohm“, welches auf die „Rothemann-Frankfurter“ gemünzt gewesen sein soll. Als diese nicht reagierten, kamen weitere Stachelreden und als der Rothemann E. S., die von ihm befehlte Kurist etwas lezt fand erscholl es aus der Kammer: „Vor arait hüt owend noch Euer Rait.“ Das war das Signal zum Kampf, der nach einigen Wechsellagen ausbrach und an dem sich von den 14 Mann 12 bestimmt beteiligten. Als Wasser dienten Bierseifer, Zuckersüße, Stöße, Steine etc. und legte sich der Kampf auf der Straße noch fort, wobei dem W. A. aus Ketzler das linke Auge ausgetrieben wurde. Der 7. Jahre alte Wit D. hatte sich bei Ausbruch des Kampfes zurückgezogen, da er in denselben ohnmächtig überhand, der jüngere D. bestand sich zur Zeit des Kampfes gerade im Keller. Wie sich weiter aus der Verhandlung ergibt, hat sich der W. A. gewissermaßen den Verlust seines Auges selbst zuzuschreiben, da er auf der Ketzler Seite der Hauptbeiträge gewesen ist und mit einem Stuhl bewarfen in vorderster Reihe der Streitenden stand, in den sich nach dem Bahnhof zurückziehenden Rothemannern mit dem

Stuhle nach diesen merkwürdig folgte. Der Staatsanwalt beantragte alle 14 Teilnehmer am Streite zu bestrafen und zwar die 12 über 18 Jahre alten mit insgesamt 35 Monaten und die 2 zur Zeit der Tat noch minderjährigen mit je 6 Wochen Gefängnis. Der Verteidiger des Wilhelm Ketzler plaidierte für dieselben auf Freisprechung. Nach einständiger Beratung lautete das Urteil gegen die Rothemannern A. S. auf 3 Monate, E. S. auf 6 Wochen, A. S. auf 3 Wochen und W. A. A. A. und W. A. auf je 2 Wochen Gefängnis; gegen die Ketzler W. M., G. A. und G. S. auf je 6 Wochen, G. M. auf 2 Wochen und gegen W. A. und L. M. auf je 1 Woche Gefängnis. Der Ketzler R. M. und der Rothemannern (die beiden minderjährigen) L. S. wurden freigesprochen. Gegen den W. A. erkannte das Gericht auf eine milde Bestrafung, da dieser durch den Verlust seines Auges ohnehin zeitlich bestraft sei.

Die Tour zur Ostal-Sperre? Den Besuchern der Ostal-Sperre (die größte Sperre Europa) wird ein kleiner Ausflug, wie eine Tour am besten gemacht werden, wenn sie willkommen sein. Diejenigen, welche aus Sü- und Westdeutschland beim über Marburg und Frankenberg kommen, raten wir, in Ostalbauen aufzufahren und mit dem Personen-Auto nach Böhl (50 Bfa.) zu fahren. Größere Gesellschaften, welche das Auto benutzen wollen, mögen sich vorher anmelden bei H. G. Laas, Böhl (Telephon Nr. 2) oder Apotheker Heintzel (Telephon Nr. 3), dann werden 2 große Autos am Bahnhof bereitgestellt. Von Böhl aus geht man am besten nach Weil (Motorboot-Station) und dann den See entlang über Niederwerbe; wer weniger Zeit hat, geht von Böhl über Badorf-Niederwerbe bis an die Sperrmauer bzw. Waldorf oder Buben und fährt über Waldorf oder Gorbach zurück. Weitere Ausflüge über Weis und Motorboot-Fahrpläne, Preise etc. erteilen oben genannte Herren bereitwillig.

Arbeit gesunden haben die vier Hünfelder Frauen, die nach 1 1/2-jähriger Katenhilt im Arbeitshaus zu Weitenau entlassen und nach hier zurückgekehrt sind. Die „braunen Damen“ werden als landwirtschaftliche Arbeiterinnen von einem Landwirts-pächter beschäftigt. Die Lust, betriebl und nehlend durch die Lande zu ziehen, mag ihnen vorläufig verweigert sein.

Die Heibelbeerenzeit scheint auch dieses Jahr wieder recht ertragreich zu werden, trotz der grimmigen Kälte im verfloffenen Winter und des langanhaltenden Regenwetters vor einigen Monaten. In den Wäldern unserer Gegend wie auch weiter in der Rhön hängen die Büschel voller Blüten. Auch die Heibelbeeren blühen prächtig und reichlich. Sie haben durch die Kälteerfolge keinen Schaden erlitten. Die Himbeeren versprechen eine gute, die Waldbeeren sogar eine großartige Ernte. Auch die Bilschaber dürften dieses Jahr auf ihre Rechnung kommen.

Der Kampf um den Entzug der Arbeit! So lautet das Thema, welches in einer öffentlichen Arbeiter-versammlung Sonntag mittags 3 Uhr im Saale der „Harmonie“ von einem ausständigen Redner behandelt werden soll. Die Veranstaltung ist besonders den „unabhängigen in Transport- und Verkehrsgewerbe, Kaufmann, Fuhrleuten, Transport-, und Hilfsarbeitern“ gewidmet. Da es sich hier durchaus um eine reine Parteifrage handelt, wie nämlich der Sächsischen Gewerkschaft, so ist auch allen übrigen Arbeitern, die mitarbeiten wollen an den großen Aufgaben der sozial-nationalen Arbeiterbewegung, der Besuch dieser Versammlung sehr zu empfehlen.

Die Tischtennisler, von der man längst aus den Großstädten nach der Kunde vernahm, ist nun auch schon nach Sulda vorgezogen. In dem Central-Turnplatz wird die populäre Sportart „Tischtennis“ zur Ausführung kommen. Die 4 Aste (6 Bilder) sind genau nach der Ausführung auf der Oberfläche aufgenommen. Selbst der dirigierende Kapellmeister, dem Publikum zugewandt, ist da. Es handelt sich nicht etwa um eine Preisbewerbung, wobei ein Sprachertrag die Kinobilder begleitet, sondern wirkliche Opernänger, unsichtbar untergebracht, übernehmen die einzelnen Opernpartien. Dem bemerkenswerten Besuch wird es auch bei uns an Interesse nicht fehlen.

Aus dem Nachbargebiet.

Die Schafzucht im Vogelsberg.

Der Landwirtschaftskammer-Ausschuß für die Provinz Oberhessen hatte für Sonntag den 17. Mai eine Versammlung der Oberhessischen Schafzüchter und Schäfer nach Gießen, zwecks Gründung eines oberhessischen Schafzüchtereis einberufen. Dieser Einladung hatten zahlreiche Schafzüchter und Schäfer aus Oberhessen Folge geleistet. Sämtliche Anwesende waren sich darüber einig, daß in der Schafzucht, die bisher recht kümmerlich behandelt worden war, etwas getan werden müsse, zumal es ja auch dem Landwirtschaftskammer-Ausschuß durch Staatszuschüsse ermöglicht worden ist, für die Zü-

chtung der Schafzucht anstatt 800 Mark jetzt 3000 M. aufzuwenden. Man war sich darüber klar, daß nur dann etwas tüchtiges geleistet werden könnte, wenn sich die Schafzüchter und Schäfer zu einem Verein zusammenschließen würden. Der oberhess. Schafzüchtereis wurde gegründet. Besonders zu begrüßen ist es, daß sich der neue Verein u. a. die Aufgabe gestellt hat, die Lage der Schäfer, denen ja doch die Tiere anvertraut sind, sowohl finanziell als auch moralisch zu heben, um einen Schafherd zu schaffen, der Lust und Liebe zu seinem Beruf hat. Es ist auch für den Winter ein zweitägiger Unterrichtskurs für Schäfer in Lich geplant.

Hünfeld, 22. Mai 1914. Der Kreis-Ausschuß des Kreises Hünfeld widmete dem von hier nach Göttingen verjagten Sanitätsrat Dr. Gabn ein künstlerisch angeführtes Album mit Ansichten von Hünfeld (Belmontsch), Krügerdenkmal, Rathaus, Obelotenslocher, Dr. Jahn Wohnhaus, Gruben A. B., Jürsteneck, Buchenau, Höhenweide, Burg Haunack (Stoppelberg), Hünfeld, Sulda (Belmontsch), Tom in Sulda, Mißeburg, Steinwand und Krügerberg i. d. Rh.

Hünfeld, 22. Mai 1914. Von einem plötzlichen Tod wurde am Morgen des Dinstagmorgens der Ingenieur Gustav Köhler betroffen. Köhler bestand sich mit Freunden auf dem Harich nach dem Harich. Auf dem Harich hatte man sich zur Ruhe niederlassen, als ein Blitzschlag den plötzlichen Tod des Mannes herbeiführte. — In dem Harich haben bei Köhlers wurde die Leiche einer hübschen älteren dem Trunke ergebenen Arbeiterin durch patientengänger aufgefunden. Die Leiche hat jedenfalls schon längere Zeit im Wasser gelegen, da die Frau seit einigen Wochen vermisst wird. — Nach einer landratsamtlichen Bekanntmachung ist unter dem Schmeichelhände des Gustavbesitzer Dr. Oberk von Hof Rahnbach die Schmeichelhände ausgebrochen.

Sontra, 21. Mai 1914. Gestern feierte das Ehepaar Kuchwächter den Verlust des 7. goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar feiert im 74. bzw. 73. Lebensjahr und erfreut sich noch immer einer guten Gesundheit. Eine zahlreiche Nachkommenschaft 7 Kinder, 33 Enkel und Urenkel, nahmen an der Feier teil.

Soden bei Salminster, 20. Mai 1914. Vor-gestern brach hier in der Scheune des Bürgermeisters A. D. Kappel Feuer aus und griff trotz der sofort herbeieilenden Feuerwehrleute der Firma Kessel jr. auf eine große neue Scheune über, die beide völlig ausbrannten.

Hannau, 12. Mai 1914. Die Stadt Hannau ist ringherum von Bahnhöfen umschlossen, die die Hauptverkehrsstraßen sperren und eine Ausdehnung der elektrischen Straßenbahn unmöglich machen. Die- selben Uebelstände soll jetzt teilweise abgeholfen werden durch die Höherlegung des Bahnübergangs von der Station Wilhelmshöhe bis zum Hannoverischen Bahnhof auf der Strecke Frankfurt-Hannau. Nach langen Verhandlungen ist jetzt ein mit der Oberbahnverwaltung abgeschlossener Vertrag zustande gekommen, dem in der heutigen Sitzung der Stadtdirektion genehmigt worden ist. Die Stadt Hannau soll den für die Ausführung des Bauprojektes erforderlichen, auf etwa drei Millionen Mark veranschlagten Kosten einen Betrag von 300 000 M. übernehmen. Dieser Kostenbeitrag besteht aus einem Vorkauf von 100 000 M. und in Naturalleistungen, die mit 200 000 M. bemerkt werden. Die Mittel für die Ausführung des Projektes sollen in Staatsausgaben für 1915 angefordert werden. Weiter beschloffen die Stadtdirektion die verfahrensweise Ein-führung der Schulzahnpflege in den Volksschulen der Stadt Hannau. Die Eltern der zu behandelnden Kinder haben für jedes erste Kind einen Beitrag von jährlich 1 M., für jedes weitere Kind einen Beitrag von jährlich 50 Pf. an die Stadtkasse zu zahlen.

Frankfurt a. M., 22. Mai 1914. Der Arbeiter Schöneberger hoch der Puffrau Bethegen, mit der er in Beziehung stand, aus Jörn über die ver-schloffen aufgehundene Wohnung ein Messer in den Tüden und verlegte sie schwer. Schöneberger kam in Haft. Die Frau in das Krankenhaus. — Bei der Ver-haftung eines Verbrechens nahmen dessen Freunde Partei gegen die Polizei. Es kam zu einem wilden Handgemenge, bei dem ein Schußmann durch einen Pistolenschuß gegen den Leib schwer verletzt wurde. Das Publikum nahm nun — ein für Frankfurt sel-tener Fall — Partei für die Schußmann, denen es dann gelang, die Haupttäufelnehmer zu verhaften. — Unter Umgehung des „Landgerichtes“ wurde der Landrichter Dr. Kemy zum Landgerichtsdirektor in Köln ernannt.

Frankfurt a. M., 22. Mai 1914. Eine große Fachgewerbliche Ausstellung wird anlässlich der Bundesfestlagen des Bundes Deutscher Arbeiter-

Verwirrte Fäden.

Roman von W. D. Borgmann.

Nach einer Weile erschien der Wirt selber bei dem wunderlichen Gäste. „Sie befehlen, mein Herr?“ „Ich will hier nicht länger bleiben, sondern in bessere Luft, in anheimlichere Gesellschaft, Herr Wirt!“ erwiderte der Fremde in hochfahrendem Tone, „be-liegen Sie mir ein Spielchen und einige Flaschen Champagner, — sonst werde ich mir ein besseres Hotel suchen. Führen Sie mich zum Herrn von Wessenstein, goddam, hab in England von der famosen Geschichtsgeschichte gehört, will ihn kennen lernen.“

Der Wirt begann sich und bat den Gast abzu-dann, sich eine kleine Weile zu gedulden. Als er wieder zurück-kehrte, erklärte er den Fremden, ihm gefälligst folgen zu wollen, da die Gesellschaft im Nebenzimmer sei-nem Wunsche nachzukommen sich bereit erklärt habe.

Er führte den sonderbaren Gast hinaus auf den Platz, öffnete dort eine Tür und ließ ihn eintreten. Donaldson sah sich in einem mächtig großen Zimmer, worin eine Anzahl junger Männer sich befand, die den Eintretenden mit neugierigen Blicken musterten. Dieser ließ die blitzenden Brillengläser über die Ge-sichtshälfte schweifen und verbeugte sich dann höflich.

„Ich danke Ihnen, meine Herren!“ begann er, „Sich Sie mir gefällten, in Ihrer Gesellschaft meinen Champagner trinken zu dürfen, da es mir auf mei-nem Zimmer zu einsam, hier nebenan aber zu ge-nüßvoll ist. Erlauben Sie jetzt, daß ich mich Ihnen vorstellen darf.“ fuhr er dann, sich artig nach allen Seiten hin verbeugend, im verbindlichsten Tone fort, „ich nenne mich Donaldson und bin Amerikaner, hatte indessen das Glück, eine deutsche Mutter zu besitzen, welche an der Schenke nach dem Vater-lande gestorben ist. Bin nun selber gekommen, um mich zu überzeugen, ob Deutschland eine solche Schen-ke wirklich verdient.“

„Wahrlich, das läßt sich hören“, rief ein junger Mann in seiner Nähe spöttisch lachend, „da werden Sie jedenfalls finden, mein Herr Donaldson, daß unser deutsches Vaterland just so viele Säufte besitzt wie Amerika, und sich deshalb nicht der Mühe ver-lohnt, an solchen Heimweh zu sterben. Ihre Frau Mutter war sicherlich eine echte Deutsche und Sie mögen sich immerhin glücklich schätzen, daß nur we-nige Tropfen deutschen Blutes in Ihren Adern flie-ßen. Doch erlauben Sie, Herr Donaldson, daß auch ich mit der gegenseitigen Vorstellung beginne. Mein Name ist Wessenstein.“

„Ah, Sie sind Herr von Wessenstein?“ rief Do-naldson überrascht.

„Allerdings nannte ich mich früher von Wessen-stein“, lachte der junge Ritter bitter auf, „doch gilt in diesem Kreise mein Adel keinen Deut. Woher aber, wenn ich fragen darf“, sagte er misstrauisch hin-zu, „kennen Sie mich, mein Herr?“

„Oh, das muß ich Ihnen ausführlich erzählen, mein besier Herr von Wessenstein“, erwiderte Do-naldson, „und Sie deshalb für eine Stunde in Be-schlag nehmen; Ihre Freunde werden es hoffentlich entschuldigen. Setzen wir uns hier ein wenig ab-seits, um eine Flasche Champagner miteinander zu trinken, denn es freut mich in der Tat sehr, Sie per-sönlich kennen zu lernen.“

Der junge Wessenstein blickte ihn erstaunt an und schüttelte dann lächelnd den Kopf.

„Das geht nicht, mein werter Herr!“ ver-setzte er achselzuckend, „ich bin Ihnen zwar sehr verbun-den für Ihre Freundlichkeit, doch erscheint mir dieselbe nicht verführerisch genug, um darüber meine Freunde zu vernachlässigen. Ja, mein Herr Donaldson“, sagte er mit erhabener Stimme hinzu, „ich sage, meine Freunde, obwohl diese Herren nur Söhne ein-ziger Handwerker oder kleiner Kaufleute sind, welche sich nicht für zu gut halten, mit dem entsetzten Sohn des Aristokraten, dem um seine ganze Zukunft be-

trogenen, heruntergekommenen und auf Kull redu-zierten Edelmann anzugehen und ihn ihrer Freund-schaft wert zu halten.“

„Wieso, Herr von Wessenstein!“ rief der Fremde, ihm auf die Schulter klopfend, „wer der Freund-schaft ehrlicher und braver Menschen noch würdig ist, darf nicht von sich selber das häßliche Wort „her-untergekommen“ benennen. Obwohl es nun freilich etwas sehr spät ist —“

„Ja freilich, meine Freunde, in der Tat etwas sehr spät“, fiel ihm ein anderer junger Mann in die Rede, „und ich stimme dafür, heimzugehen, das Spiel hat uns die Stunde vergessen lassen.“

„Ah, Sie spielen, meine Herren!“ nahm der Fremde wieder mit einem leisen, ironischen Anflug das Wort, „darf ich fragen, welches Spiel inter-essant genug war, Sie so zu fesseln?“

„Das ist kein Geheimnis, Herr Amerikaner“, lächelte Wessenstein spöttisch, „früher huldigte ich allerdings nur allzu häufig dem König Pharos, weil ich eben zum hohen Adel gehörte, also hoffigig war, jetzt bin ich Bürger und spiele leidenschaftlich Whist. — dort an jenem Tische finden Sie eine Solo-Par-tie, während es auch wohl vorkommt, daß wir sechs- unddreißig oder Schafkopf spielen, je nachdem, mein werter Herr!“

„Sie sehen, daß wir nicht polizeiwidrige Spiele treiben“, bemerkte ein junger Mann, seines Zeichens ein Mechaniker.

Bei diesen gleichgültig hingetragenen Worten ruhnten die Blide aller Anwesenden auf dem Ameri-kaner, der ruhig lächelnd seinen vollen Bart strich und die Bemerkungen zu überhören schien.

„Schafkopf!“ wiederholte er, an Wessensteins Worte anknüpfend; „in der Tat, das muß ein echtes deutsches Spiel sein, — doch immerhin besser, sich dieses doppelstimmigen Wortes im Spiel als im Ernste zu bedienen. Ich hoffe, Herr von Wessenstein“, wandte er sich artig an diesen, „daß wir in diesem

gemüthlichen Raum noch ein wenig plaudern. Ich wiederhole, daß es mich außerordentlich freut, Sie persönlich kennen zu lernen, zumal ich einen spe-zialen Auftrag für Sie habe.“

„Für mich? — Sie?“ fragte Wessenstein ungläu-big und erstaunt, „darum wäre ich denn doch be-gierig. Nun, meine lieben Freunde“, wandte er sich zu den Männern, die ihn erwartungsvoll anblickten, „ich werde diese Nacht sowieso in der „Krone“ blei-ben und wünsche Euch allen, wohl zu ruhen, in der Hoffnung, uns morgen abend hier wiederzusehen.“

Nun schüttelte sich gegenseitig die Hände und nach kurzer Zeit war der Fremde mit Herrn von Wessenstein allein. Erörterte entlockte eine der Cham-pagnerflaschen, welche der Wirt selber gebracht, und füllte die beiden Gläser mit dem schäumenden Naß.

„Trinken Sie, Herr von Wessenstein, auf Ihr Wohl!“

Die Gläser klangen zusammen und man sah es dem jungen Edelmann nur zu deutlich an, mit wel-chem innigen Behagen er den langentbehrten Wein schlürfte. Dann setzten sich die beiden jungen Män-ner einander gegenüber.

„Sie trauerten sich, Herr von Wessenstein“, be-gann der Fremde, nachdem er die Gläser wieder gefüllt, aufs neue, „daß ich mich auf diese etwas ungewöhnliche Art bei Ihnen eingeführt habe, doch ver-sichere ich, daß ich, erst heute angekommen, Sie den ganzen Tag über wie eine Stecknadel gefucht, und erst wothin erfahren habe, Sie seien hier anzu-treffen. Der Zufall ließ mich die „Krone“ zu mei-nem Absteige-Quartier wählen, und ich segne diesen Zufall, da ich Sie andernfalls schwerlich so bald schon gefunden haben würde.“

Wessenstein erwiderte bei den Worten des Frem-den und seine dunklen Augen schossen Blitze auf den Sprecher.

Gortsetzung folgt!

„Jeux- und Verleumdung“-Zimmungen vom 20. bis 2. Juli in Frankfurt a. M. Kaufmännisches Vereinshaus, veranstaltet. Der Bund zählt jetzt 26000 selbständige Mitglieder, die fast über das ganze Deutsche Reich verbreitet sind. Es ist ein großer Wunsch zu erwarten und bereits jetzt haben eine ganze Anzahl der angesehensten Firmen der Branche ihre Beteiligung an der Ausstellung angemeldet. Die näheren Bedingungen findet auf Verlangen die Geschäftsstelle des Bundes, Berlin SW. 61, Göttschiner Straße 87.

2. Königsberg, 22. Mai 1914. Die Stadtoverordnetenversammlung genehmigte grundsätzlich den Bau einer elektrischen Bahn von Königsberg nach Königsberg. Ueber die Grund- und Erwerbskosten soll die Finanz- und Verkehrskommission die vorbereitenden Schritte einleiten.

2. Königsberg, 22. Mai 1914. Im Konflikt der Widernachrichten, des Postboten in Saalfeld ist ein Zwangsvergleich mit 33 Proz. zustande gekommen. — Was ein Waldbrand an Tieren vernichtet, zeigte die Abraumung der Brandstätte im Wald bei Wüstenhorst: man fand verbrannt 1 Aigel, 2 Wiesel, mehrere Mäuse, 14 Blindschleichen, 2 Angeln, 2 Jungschnecken und 8 Koratid. Außerdem sind durch das Feuer die Hasenengelege und einige Nester von Bodenbrütern vernichtet worden. Wenn man bedenkt, daß die abgebrannte Fläche nur 2 Hektar groß ist, so ist die Zahl der bei dem Brand umgekommenen Tiere eine ziemlich hohe. — Bei einem Stubenbrand in Neustadt bei Koblenz hat ein zweijähriges Kind den Tod gefunden. — Der bisherige Staatsminister Dr. v. Richter in Göttingen wurde an Stelle des preussischen Ministers von Loebell in den Ausschicht der Bergmann-Elektrizitätswerke gewählt. — Der Ingenieur Beech aus Apolda hatte ein Luftschiff erfunden, starb aber dann. Es kam zum Konflikt über seinen Nachlass und dabei wurde das Luftschiff im Wert von 300 000 Mark für 1600 Mk. verkauft. Erfinderschicksal! — Die Strafkammer in Gera beurteilte einen Gutbesitzer zu einem Monat Gefängnis, weil er auf einer Treibjagd einen Anock erschossen hat. Der Vater des Jungen klagt außerdem noch auf Schadenersatz. — Die neueste Kurliste von Bad Nauhaus a. Saale verzeichnet 350 Kurgäste.

2. Königsberg, 22. Mai 1914. Bei den Abbrucharbeiten der Kabelbahn an der Waldecker Talferre ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall, durch den zwei Monteur schwer verletzt wurden. Beim Löschen des Fußes des letzten Trägers der Kabelbahn von der Wände kippte der eiserne Fuß um und die Monteur stürzten aus circa 4 Meter Höhe herab. Der Monteur Beech aus Apolda trug einen Bruch des linken Beckenbeins, der Monteur Stieler aus Wehlen schwere Kopf- und Armerverletzungen davon.

Amt Geisa und Umgebung.

2. Geisa, 22. Mai 1914. Ein Freischausreiben für Buchführung für Landwirte mit kleinerem und mittlerem Grundbesitz veranstaltet auch in diesem Jahre die Landwirtschaftskammer für das Großherzogtum. Ausgelegt sind drei Preise im Betrag von 75, 50 und 25 Mark.

2. Salungen, 22. Mai 1914. Beim Baden im Buchensee erkrankt gestern nachmittag ein auf dem Rittergute Wildprechtroda beschäftigter russisch-polnischer Arbeiter. Die Leiche wurde geborgen.

Aus Oberhessen u. den hess. Aemtern.

2. Warburg, 22. Mai 1914. Vergangene Nacht gegen 2 Uhr verunglückte im nahen Dorfe Geiselberg ein mit Dimmelschiffausläufer besetztes Auto mobil dadurch, daß es gegen eine vor einem Hause stehende Kieferflur und dann gegen einen Baum geschleudert wurde. Die Insassen, darunter auch eine Dame, kamen mit leichten Verletzungen davon. Das Automobil wurde tüchtig beschädigt. — Das Landgericht verurteilte heute einen Mann aus Ockershausen, der vor einiger Zeit den aus der Spinnstube beimlehrenden Bürgermeistersohn überfiel, ihm Pfeffer in die Augen warf und dann mißhandelte, zu fünf Monaten Gefängnis. Die Spur des Täters, der vor dem Hause des Bürgermeisters in einer Ecke Posto gefaßt hatte, war kurz nach der Tat von einem aus Warburg herbeigezogenen Polizeihund aufgenommen worden.

2. Schwarzenborn, 22. Mai 1914. Eine unglückliche Vohheit hat sich ein Knecht, der bei dem Gastwirt L. am Anfall in Diensten stand, in Schulden kommen lassen. Beim Bearbeiten eines Ackers wollte eines der Pferde nicht recht anziehen, darüber geriet der Knecht in eine lockere Wut, daß er dem Pferde die Zunge umdrehte und ausriß. Das Pferd mußte getötet werden.

2. Kitzlar, 22. Mai 1914. Der kathol. Jünglingsverein hielt am Sonntag den 17. Mai seinen diesjährigen Frühjahrs-Unterhaltung. — Abend um die Reihe der Darbietungen begann mit dem Vortrage des Gedichtes „Dem katholischen Jünglingsverein“ von Eugen Mack, womit der Senior des Vereins die erschienenen Gäste und Freunde des Vereins begrüßte. In seiner Ansprache warf der Präses, Herr Kaplan Scheller, einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins und wies hin auf den Hauptzweck, den der Verein verfolgt: die Mitglieder heranzubilden zu heilen zu guten Christen, treuen Staatsbürgern und tüchtigen Menschen. Aus der Ansprache ergab sich, daß der Verein jetzt rund 60 Mitglieder zählt, nachdem sämtliche katholischen Schulentlassen sich bereit erklärt haben, dem Verein beizutreten. Der übrige Teil des Abends war erster und zweiter Unterhaltung gewidmet. Hier kürzete Bühnenspiele statt-

den von den Mitgliedern gespielt: „Das Haus des Bildhauers“, „Säet die“, ein soziales Drama, „Defektier“ (behandelt das Schicksal einiger Fremdenlegionäre) und „Die ersten Patienten“. Das Spiel brachte den jugendlichen Mitwirkenden reichen Beifall. Deklamation, Ansprache und Theaterstücke waren umrahmt durch die vorzüglichen musikalischen Darbietungen einiger Schüler der Königl. Präparanden-Kastal. Abgesehen von dem Abende dazu beitragen, der Jugendliebe treue Freunde zu erhalten und zu erwerben, und namentlich recht viele dazu bestimmen, der neuen „Organisation zur Förderung des kathol. Jünglingsvereins“ beizutreten.

Dermisches.

2. Weim Baden am Aheinauser in Köln erkrankte zwei Knaben im Alter von zehn und zwölf Jahren, als sie vom Mollensalat erkrankt wurden.

2. Ein besonderer Poststempel für die „Austra“. Das Reichspostamt, das auf dem Gelände der Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig ein eigenes Ausstellungspostamt einrichtete, hat hierfür auch einen besonderen Briefaufbestempel herstellen lassen, womit die auf dem Ausstellungspostamt ausgelieferten Sendungen bedruckt werden. Der Stempel zeigt das bekannte Plakatbild der Ausstellung. Es ist übrigens das erste Mal, daß die Postverwaltung auch dazu beiträgt, eine deutsche Ausstellung bildlich überall bekannt zu machen.

2. Ein politischer Prozeß wurde gestern in Metz verhandelt. Vor dem Schöffengericht stand die Psephomanakone des politischen Direktors des Lorrain. Abbe Collin, gegen die „Atheinisch-Westfälische Zeitung“ in Essen zur Verhandlung, deren Korrespondent die Behauptung aufgestellt hatte, Abbe Collin habe feinerzeit bei einem Essen erzählt, er habe die Meldung betr. die Zerberrenrede des Kaisers über die eiskaltbrinnliche Verlesung an die Pariser Blätter veranlaßt. Ansefloot waren der demaltes verantwortliche Redakteur Dr. Reinbrecht und der Chefredakteur Richter. Im Verlaufe der Verhandlung von Abbe Collin den Strafantrag gegen den Redakteur Reinbrecht zurück, da er sich überzeugt hatte, daß dieser für den Artikel in seiner Weise verantwortlich gemacht werden könnte, daß der Artikel vielmehr gegen den Willen Reinbrechts aufgenommen worden sei. Die Verhandlung erah, daß der Gewöhsmann der „Atheinisch-Westfälischen Zeitung“, der frühere Chotenpater Albert, jetzt altkatholischer Pfarrer in Bern in der Schweiz, war, der dort kommissarisch verurteilt worden war und erklärte, verschiedene frühere Angaben nicht mehr mit Bestimmtheit auf seinen Eid nehmen zu können. Die Teilnehmer an dem betreffenden Essen erklärten förmlich, daß die Anklage Collins über die Zerberrenrede dahin aufzulösen sei, daß er erst durch den „Matin“ über die ante Anklagebeacht unterrichtet worden sei. Es kam ein Vergleich zustande, in dem der Ansefloot erklärte, nach dem Erwerb der Verhandlung habe er sich überzeugt, daß der Inhalt des Artikels in der „Atheinisch-Westfälischen Zeitung“ objektiv unrichtig sei, daß er aber feinerzeit bei der Ehrenhaftigkeit des Gewöhsmannes und seiner bestimmten Versicherung an der Richtigkeit der Angabe nicht zweifeln habe. Er bedauerte daher den Artikel veröffentlicht zu haben.

2. Postreiser Mergelau. Von einer Wahrenerin ließ sich in Krefeld (Baden) ein Arbeiter namens Ullmann nicht weniger als 800 Mark ablocken. Die erst 17 Jahre alte verheiratete Rheinenerin Franziska Schein, die wegen solcher Verbrechen erst vor einigen Monaten verurteilt worden ist, erschien im März d. J. im Hof des Ullmann und fragte ihn, ob er nicht für sie eine Schneiderin wüßte. Aus dieser Frage entwickelte sich ein Gespräch, bei dem die Rheinenerin erfuhr, daß Ullmanns Frau gestorben ist. Die Rheinenerin mochte nun dem Mann vor, er habe Feinde und Unzufriedenheit im Hause, die sie bannen könnte. Dazu müßte sie aber Geld haben. Der leidenschaftliche Mann gab der Wahrenerin 100 Mark, andere Tödel kam eine andere Rheinenerin, die jetzt verheiratet ist, und lockte ihm durch Vorbildung von allerhand Geschichten weitere 100 Mark heraus. Da es aber nicht mit Geld abge, müßte sie Papiergeld haben, mochte ihm wieder die Gelder vor. So lockte ihm die beiden Rheinenerinnen nach und nach 800 Mark heraus, die er für die Konfession seines Hauses zurückgelassen hatte. Die Gelder wurden nun zu einem Nach Gelanias beurteilt.

2. Einem beträchtlichen Erbschaftswinkel hat die Polizei in Freiburg durch die Verballung eines Ehepaars ein Ende gemacht. Das Paar operierte mit einem Testamentsausweis, den mohlhabende Einwohner Freiburgs für echt hielten, und erlangte damit hohe Summen; auch eine eigene Villa ließ das Paar sich einrichten. Unter den Geiseln soll sich auch ein Bankinstitut befinden. Von den 24 amerikanischen Millionen, die die Erbschaft anlässlich betragen sollte, versprach das Ehepaar eine Viertelmillion für Kirchen- und Vereinszwecke. Es war auch bereits mit Bauarbeiten für ein von den beiden gestiftetes Vereinshaus begonnen worden.

2. Sabotage auf französischen Bahnen. Aus Agen wird gemeldet, daß der Güter der französischen Subbahn, der Donnerstagabend um 9 1/2 Uhr die Station passierte, 20 Minuten später auf der Strecke entgleiste, weil auf einer Ausbeugung von 30 Meter die Schienen in verkehrlicher Weise gelockert waren. Dank der Geistesgegenwart des Maschinenführers wurde ein entsetzliches Unglück verhütet.

2. Neue Schandakten der Wahlrechtskurien in England. Eine Anhängerin des Frauenstimmrechts hat am Freitag in der Nationalgalerie in London fünf Gemälde von Bellini beschädigt. Sie ist verhaftet worden. Die Bilder in der Nationalgalerie haben nur leichte Schrammen davongetragen;

die Frau hat sich durch Glasplitter verletzt. Die Galerie ist geschlossen worden. — Beinahe gleichzeitig mit der Beschädigung der Bilder in der Nationalgalerie wurden auch in der Akademie der Kunst zwei Bilder von einer Frau beschädigt. Die Täterin wurde verhaftet und die Akademie geschlossen. — Gestern vormittag ereigneten sich vor dem Vorkriegsgericht wüste Szenen, als Anhängern des Frauenstimmrechts vorgeladen wurden. Einige Parteiliche der Angeklagten machten einen solchen Lärm, daß der Richter die Sitzung zeitweise unterbrechen mußte. Einige Frauen warfen nach dem Richter Steine — Während einer Vorstellung im Ostbater, der das Königspaar bewohnte, versuchten Frauenstimmrechtlerinnen eine Kundgebung zu veranstalten. Eine Frau rief mit gellender Stimme: Du russischer Jar! — Eine andere band sich an ihren Sessel fest, behauptete ihren Platz zwanzig Minuten lang und schrie: Laßt Frau Panturke frei! Die Ruhestörerinnen wurden entfernt. — Am Donnerstag explodierte in einer Kirche in Edinburgh eine Bombe und zerstörte die Fenster. Auch wurde der Versuch gemacht, in Leicester ein Schloss einzuschießen. Alle diese Gewaltthatigkeiten werden mit einer weitverbreiteten Verächtlichkeit in Verbindung gebracht.

2. Großfeuer in einer Konstantinopler Kaserne. Bei einem Großfeuer in der nahe dem deutschen Vorkriegs-Kasernen in Konstantinopel gelegenen Tschakilar-Kaserne landete auf Befehl des Admirals Souchoff die „Eden“ 300 Matrosen und 15 Offiziere. Dem lauffähigen Eingreifen der deutschen Matrosen gelang die Bekämpfung des Brandes. Hierbei wurden vier Matrosen schwer verletzt. Die Mannschaften der „Eden“ waren die ersten am Brandplatz. Ihre großartige Duldung erfuhr allseits uneingeschränktes Lob. Die türkische Feuerwehr und die Besatzung der Tschakilar-Kaserne sollen fünfzig Tote und Verwundete haben. Der Brand entstand durch Explosion von Kartuschen in einem Mannschafzimmer.

2. In Amerika. „Sag mal, wie konnte der spanische Graf denn um dich anhalten, und wie konntest du seine Bemerkung annehmen, wenn ihr Euch nicht miteinander verständigen konntet?“ — „Ach, das ging ganz einfach. Der Graf zeigte mir seinen Stammbaum, und ich zeigte ihm mein Scherzbuch — und da waren wir verlobt!“

Eingekandt.

2. Die Mitteilungen an dieser Stelle übernimmt die Redaktion nur die prägnanteste Berichterstattung.

2. Unser verlorener Landgraf hat den Schloßgarten mit allen Gebäuden zu billigem Preis der Stadt überlassen unter der Bedingung, daß er nicht veräußert werden darf (grundbuchmäßig), daß er und Jüdowen zur Erhaltung und zum Naturgenuss dienen soll. Wer sind denn nun die Hauptkomponenten, die regelmäßigen Besucher Anwohner des Schloßgartens? — Gesehen von den zur und von der Bahn fahenden, den Arbeitern der Bahn, und andern, die der Nähe nach gehen, sind es Rentempfangler, Pensionäre, Kranke, Gelehrte, Genesende, Invaliden männlichen und weiblichen Geschlechts, die alterhewen, der Nähe nach hierher kumpeln. Sie besuchen den Frühgottesdienst, die 9 Uhr-Messe im Dom, ebenso die Abendgottesdienste und ruhen sich dann bei gütlichem Wetter hier aus, oder ergehen sich, als Lebensgefährtin, sich unterhalten, ohne Gefahr zu laufen, von den rathenden, stinkenden, Staub aufwirbelnden Autos und Stadtaxen überfahren zu werden. Diese „Gänge“ hat ihre Stunden von 8—11 Uhr vormittags und 3—7 Uhr nachmittags. Während dieser Zeit sieht man keine Gelehrten oder Bänkeltiere hier, und alle diese Menschen sind in der günstigsten Jahreszeit, von der Annehmlichkeit der frischen Luft, dem Licht der Sonne, dem erquickenden Schatten, dem Plätschern der Springbrunnen umschlossen bei jeder feierlichen Gelegenheit, wo im herrlichen Schloßgarten auf Sonn- und Feiertage Eintrittsgeld erhoben wird. Diese alte Menschheit hat für moderne Kulturbarbaren natürlich weder Interesse noch Geld. Es wird jetzt so viel für Jugendpflege getan. Diese alten „Gummier“ hatten aber keine Pflege in der Jugend und müssen sich dem Schicksal ergeben. Es wäre gewiß karitativ gehandelt, wenn sich die Gemeinderäte der Sache annehmen würden und sich entschließen, einmal etwas für die Alterspflege zu tun und dieser alten Gesellschaft den ungeführten Genuß des Schloßgartens zu garantieren. A. H.

Gottesdienstordnung.

Katholischer Gottesdienst.

2. Sonntag, 24. Mai. Früh. Dom. 5 1/2 Uhr hl. Messe mit Kommunion in der Marienkapelle, 6 Uhr hl. Messe und Kommunion des Müttervereins, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Pfarramt mit Predigt, 10 Uhr Kathedralesamt mit Predigt, 11 Uhr Christenlehre, 11 1/2 Uhr hl. Messe mit Predigt, (als Anbacht um 1/2 Uhr still aus), 3 Uhr Versammlung des Müttervereins, 4 Uhr Prozession auf den Frauenberg, dafelb Anbacht, 7 Uhr Anbacht in der Marienkapelle. — Stadtpfarrkirche. 6 1/2 Uhr hl. Messe, vor und nach derselben Austeilung der hl. Kommunion an die Mitglieder des Müttervereins, 7 1/2 Uhr hl. Messe und Predigt, 8 1/2 Uhr hl. Messe und Predigt (erster Kindergottesdienst), 10 Uhr Christenlehre für die Jünglinge in der Generalkirche, 10 1/2 Uhr Anbacht und Predigt, 11 Uhr hl. Messe und Predigt (zweiter Kindergottesdienst), 11 1/2 Uhr Prozession auf den Frauenberg, 1/4 Uhr Predigt und Anbacht für den Mütterverein, abends 7 1/2 Uhr Anbacht. — Severische. Kein regelmäßiger Gottesdienst im Monat Mai. — Pfarrkirche zum heiligen Weise. 7 1/2 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 7 1/2 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Hochamt mit Predigt, 1/2 Uhr Christenlehre, 5 Uhr Anbacht mit Segen. — Sodastadt. 10 1/2 Uhr. — Michaelskirche. Nachmittags 2 Uhr Ansprache und Bruderschaftsgebete von den sieben Schwestern Marias. — Frauenberg. 11 Messen von 6 Uhr (mit Kommunion) bis 7 Uhr, 8 Uhr Rosenkranzmesse mit kurzer Predigt, 9 Uhr Hochamt, 10 Uhr Kindertagesdienst. Nachmittags 2 Uhr Anbacht für die Witwenfahrt aus der Stadtpfarrkirche; 1/2 Uhr Anbacht für die Witwenfahrt auf der Tempelstraße.

2. Offenbach. 6 1/2, 7 und 8 Uhr hl. Messen, 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt, dann Firmung, 3 Uhr Segensandacht.

Kassel.

2. 1. Pfarrkirche ad St. Elisabeth (Friedrichsplatz 16): 6 und 7 Uhr hl. Messen mit Austeilung der hl. Kommunion. Nach der 7 Uhr-Messe Generalkommunion des Müttervereins, 8 Uhr Kindertagesdienst, 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt, Nachmittags 2 1/2 Uhr Anbacht, 3 Uhr Versammlung des Müttervereins.

2. 2. Pfarrkirche ad St. Familliam (Alte. Straße 33): 1/2 und 8 Uhr hl. Messen mit Austeilung der hl. Kommunion. 10 1/2 Uhr Hochamt und Predigt, 11 Uhr hl. Messe und Predigt, abends 7 1/2 Uhr Anbacht und Segen.

3. 3. Pfarrkirche ad St. Mariam (Neumarkt): 7 und 8 Uhr hl. Messen mit Austeilung der hl. Kommunion. 10 1/2 Uhr Hochamt und Predigt, 11 Uhr hl. Messe und Predigt, abends 8 Uhr Anbacht und Segen.

4. 4. Pfarrkirche ad St. Joseph (Belmarische Str. 39): 7 1/2 Uhr Frühmesse (gemeinsame hl. Kommunion der Jünglinge), 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt, Nachmittags 1 1/2 Uhr Anbacht.

5. 5. Kapelle in St. Wettenshausen (Stiftstraße 27): 1/2 und 8 Uhr Hochamt zu beichten. 1/2 Uhr hl. Messe und gemeinsame hl. Kommunion des Müttervereins, abends 8 Uhr Christenlehre und Anbacht.

2. Wettenshausen. 9 Uhr Hochamt mit Predigt, bevor Gelegenheit zu beichten.

Evangelischer Gottesdienst.

2. Sonntag, 24. Mai. Früh. Dom. Vormittags 8 Uhr Superintendent, 10 1/2 Uhr Pfarramt, 11 Uhr Kindergottesdienst. — Schloß Bieberstein. Nachmittags 9 Uhr Pfarramt Reich.

Gottesdienstordnung im Fuldaer Bistumgebiet

für Sonn- und Feiertage.

2. Altlasbüden (am Dammersfeld): Hochamt mit Predigt 9 Uhr (vergl. Maria-Ghrenberg). — Batten: Predigt und Hochamt um 9 Uhr. — Bisschhofheim a. Rh.: Frühmesse 7 Uhr, Predigt und Hochamt um 9 Uhr. — Bräckenau Bad: 10. Mai bis 15. September Frühmesse 6 Uhr, Amt mit Predigt 10 1/2 Uhr. — Bräckenau Stadt: Frühmesse 7 Uhr, Amt mit Predigt 9 Uhr. — Dietershausen: Predigt und Hochamt 9 Uhr. — Dippert: Hochamt mit Predigt 9 Uhr. — Schweibach: Hochamt mit Predigt 8 1/2 Uhr. — Giers: Hochamt m. Pred. 1/2 Uhr. — Geisa: 11. Messe m. Pred. 7 1/2 Uhr, Amt m. Pred. 9 1/2 Uhr. — Gersfeld: Frühmesse 7 Uhr, Amt m. Pred. 9 Uhr. — Gilders: Amt m. Pred. 9 Uhr. — Gollsbach: Pred. und Hochamt 1/2 Uhr. — Kleinassen: Amt m. Pred. 9 Uhr (am 2. Pfingstfeiertage und am 1. Sonntag im Sept. findet der Pfarrgottesdienst auf der Mülsberg (Katt). — Kothem: Hochamt m. Pred. 1/2 Uhr (vergl. Maria-Ghrenberg). — Kriegerkreuzberg: 11. Messe 1/2 Uhr, Amt mit Pred. 9 Uhr. — Labradach: Hochamt mit Predigt 9 Uhr. — Lütler: 1/2 Uhr Pfarrgottesdienst, ausgenommen am 17. und 24. Mai, 1. 14. und 21. Juni, 18. Juli, 9. und 28. August und 18. September, wo der Gottesdienst in Fied gleichfalls um 1/2 Uhr ist. — Maria-Ghrenberg: Am 5. Juli und 26. Juli, 18. September und 4. Oktober heilige Messen 7 und 8 Uhr, Hochamt m. Pred. 9 Uhr. An diesen Tagen ist in Kotten, Kothem und Altlasbüden kein Gottesdienst. Der angeordnete Gottesdienst auf Maria-Ghrenberg findet nach vorausgegangenem Prozession statt: I. am 5. Juli (Maria-Ghrenberg), II. 18. August (Maria-Ghrenberg), III. 18. September (Maria-Ghrenberg). — Rotten: Hochamt m. Pred. 9 Uhr (vergl. Maria-Ghrenberg). — Oberbach, Oberriedenberg und Oberweissenbrunn: Predigt und Hochamt um 9 Uhr. — Ost-Orb: Frühmesse 1/2 Uhr, Schilergottesdienst mit Predigt 8 Uhr, Hochamt mit Predigt 10 1/2 Uhr. (Juni, Juli und August im Kurhaus St. Elisabeth Frühmessen von 5 Uhr an.) — Pappenhäuser: 11. Messe 7 Uhr, Hochamt m. Pred. 9 Uhr. — Reubach: Predigt und Hochamt 9 Uhr. — Römischbach: Predigt und hl. Messe 8 1/2 Uhr. — Salzschlirf: In der Pfarrkirche hl. Messe 6 1/2 Uhr, Amt m. Pred. 9 Uhr; in Schwemmerhaus hl. Messe 1/2 Uhr. — Schmalnau: Hochamt m. Pred. 9 Uhr. — Seifers: Predigt u. Hochamt 9 Uhr. — Siebles bei Adtraba (1 Stunde von der Wassertrappe entfernt): Hochamt mit Predigt 9 Uhr. — Thalau: Hochamt mit Predigt 9 Uhr. — Kloster-Wollersberg: Predigt 8 Uhr, 1/2 Uhr Hochamt. — Werra: Hochamt mit Pred. 9 Uhr. — Weppers: Amt m. Pred. um 9 Uhr. — Wildflecken: Predigt mit Amt 9 Uhr. — Wüstenhausen: Hochamt mit Predigt 9 Uhr.

Handel und Industrie.

2. Berlin, 22. Mai 1914. Bei Eröffnung der Berleches lagen keine besonderen Anregungen vor so daß das Geschäft nur sehr gering war. Dabei es gab sich in der Hauptache Abschwächungen. Vor aber zeigte sich Unternehmungslust, namentlich auf Montanmärkte, als von Belgien Meldungen eintrafen, wonach die Stahlfabrikationen im Franco erhöht worden seien. Im Zusammenhange hiermit stiegen die führenden Werte mächtig, most auch mitwirkte, daß man hinsichtlich der Ergebnisse der bekannten Verhandlungen unverändert gestimmt blieb. Dies war auch von gütlicher Rückwirkung auf die allgemeine Tendenz, obwohl die Art sah zu einer rechten Geschäftsbelebung nur vereinzelt blieben. Tagesloes Geld 2 1/2—3 Prozent.

Reklamen- und Anzeigenteil.

Bei **Koschmer** **Apipovaville** **Arztlich** **bevorzugt**
Sehr rasch u. vorzögl. wirkend. In allen Apotheken.

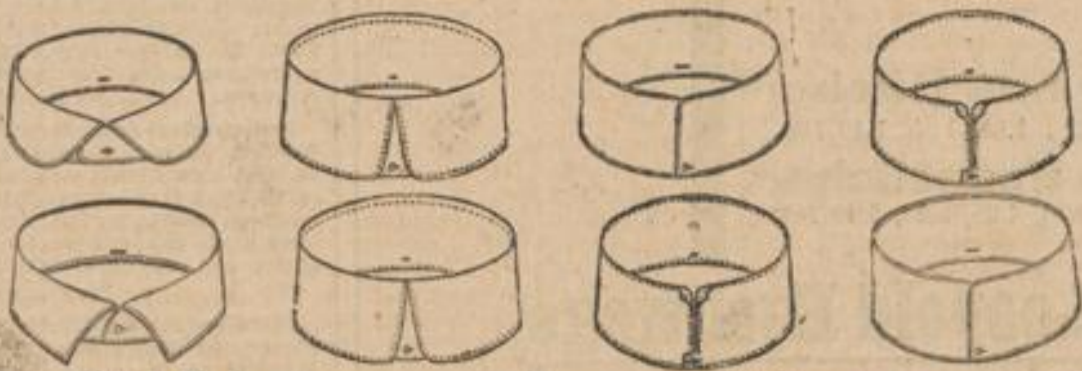
In Herzfeld a. F. (1252)
mod. Villa
m. Gart. f. 1000 RM. zu vermieten, f. 23000 RM. z. Verkauf, 6 (7) Z., Diele, Centr.-Hsp., Bad u. Wädrer durch Wrohl, Straßburg i. G., Standstraße 4
Herrschastliche
5-Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, eventuell Lagerräume in schöner freier Lage zu vermieten. Offerten unter **F. R. 3022** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Häbsche
4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres 2077 Friedrichstraße 26.
Schlafstelle.
24111

Die Bakterien
spielen erfahrungsgemäß bei der Uebertragung von Hautkrankheiten eine hochbedeutende Rolle. Man muß dafür sorgen, daß die Bakterien auf der Kopfhaut nicht zur Entwicklung gelangen, sondern weggeschwemmt werden, und das geschieht erfahrungsgemäß am besten durch regelmäßige Waschungen der Kopfhaut und der Haare mit Schwarztopf-Shampoo, welches durch seinen eskalanten Reinigungsprozess die Kopfhaut und die Haare desinfiziert. Durch diese Waschungen über die die verfallende und zwecklos sprechende Haarcostige aus, die natürlichen Funktionen des Haars werden wieder in ihre Rechte, Kopfschuppen verschwinden und das Haar erscheint glänzend und üppig. Es ist daher ratsam, nur dieses Präparat zur Kopfmäsche zu benutzen oder auf dessen Verwendung beim Friseur zu bestehen. Schwarztopf-Shampoo kostet das Paket 20 Pf., mit Eigelb, Nadelholzteer, Kamillen-Extrakt, Schmelz, Sauerkehl, Kräuter-Extrakt, Lanolin, Peru-Tannin oder Birkenbalsam-Zusatz 25 Pf. Ein Paket gratis bei Einkauf von 6 Paketen.
Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Friseur nach der Kopfmäsche behandle man Kopfhaut und Haare regelmäßig mit **Verwand-Graufon**, große Flasche M. 1.50, Probeflasche 60 Pf., in Apotheken, Drogerien, Parfümerien- und Groß-Geschäften erhältlich. Alleinige Fabrik: **Haus Schwarztopf, G. m. b. H., Berlin N. 37.**



Schöne 4 und kleine 272
3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. **Butlarstraße 3**
Schöne
3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. (318)
Kanalstraße 64.
Schöne
2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. (323)
Schweinemarkt 4.
Möbl. Zimmer
zu vermieten. (3184)
Florengasse 14 II.
Schön möbl. Zimmer (323)

Reklame-Verkauf in Herren-Artikeln für das Pfingstfest!

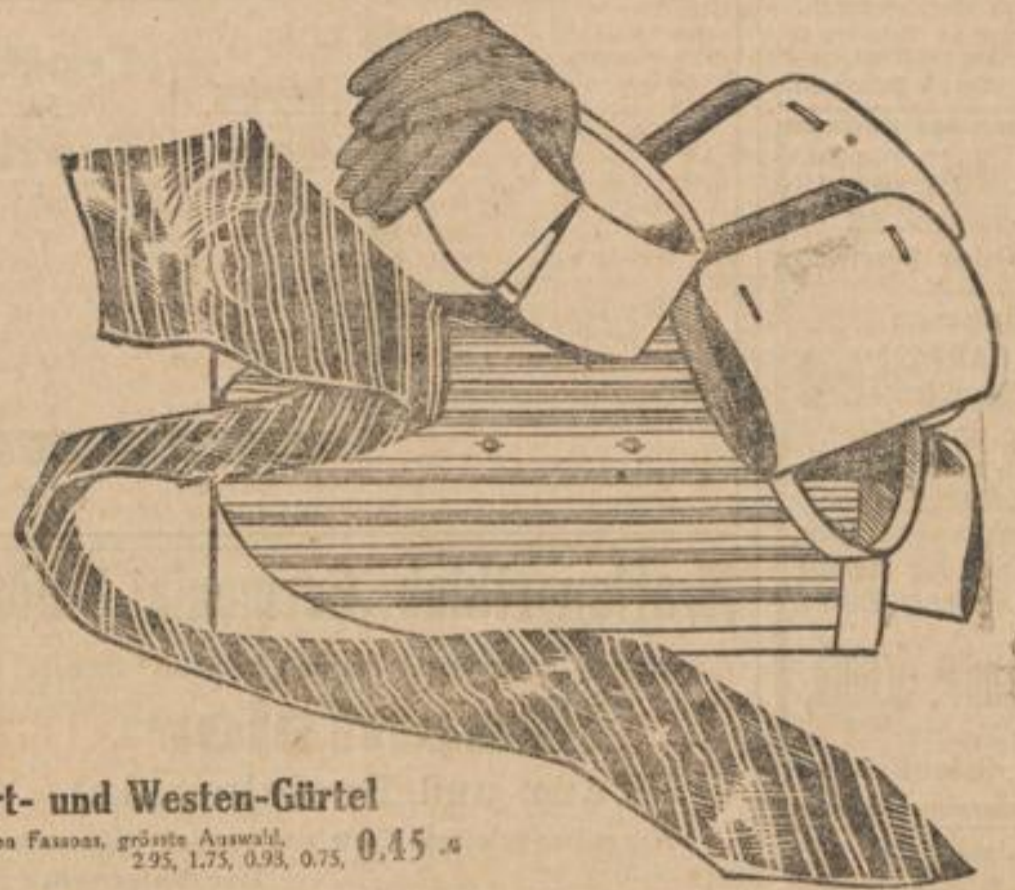


Steh-Umlegkragen

Ausser oben abgebildeten sind natürlich auch alle übrigen modernen Fassons zu haben.
Sämtliche Fassons in allen Weiten
4, 5, 6 und 7 cm hoch, **garantiert 4fach**
3 Stück nur 1.25 Mark.

Stehkragen

Sämtliche Fassons in allen Weiten
4, 5, 6 und 7 cm hoch, **garantiert 4fach**
3 Stück nur 98 Pfg.



Besonders billig! **Nie wiederkehrend!**
Farbige Oberhemden — ein grosser Posten! — in nur ganz modernen Dessins, **1.95** Stück nur
garantiert wascht

Einsatzhemden ein grosser Posten in weiss und beige-farbig mit modernen aparten Einsätzen, **1.45** Stück
3.75, 2.95, 2.45, 1.95

Weisse Oberhemden prima Rumpfstoff mit modernen Einsätzen, mit und ohne feste Manschetten **2.95** Stück
6.50, 4.75, 3.75

Farbige Oberhemden mit u. ohne feste Manschetten, beste Näharbeit, **1.95** Stück
modernsten Dessins, garantiert wascht, 5.75, 4.50, 3.95

Sehr kleidsam! **Sehr bequem!**
Tennis-, Sport- und Touristen-Hemden
wie nebenstehende Zeichnung
in porösen Stoffen, Zephrinen, Piqué etc. in weiss, gestreift und farbig, für Herren und Knaben **2.45** Stück
6.75, 5.50, 4.50, 3.25



Sport- und Westen-Gürtel
in allen Fassons, grösste Auswahl, **0.45** Stück
2.95, 1.75, 0.98, 0.75

Bunte Garnituren Serviteurs mit Manschette, **0.50** Stück
Dessins in weich und gestärkt, Garnitur 2.50, 1.75, 1.45, 1.25, 0.98, 0.75

Weisse Serviteurs in allen Längen, glatt und mit Fältchen, **0.35** Stück
weich und gestärkt, 1.75, 1.25, 0.95, 0.75, 0.45

Selbstbinder amerikanische und breite offene Form, nur allerletzte Neuheiten **0.50** Stück
5.75, 3.90, 2.45, 1.98, 1.25, 0.98, 0.75

Regattes und Diplomaten am Band und am Schild in unerreicht grosser Auswahl in allen Preislagen.

Hosenträger
für Herren, Burschen und Knaben vom einfachsten bis feinsten Genre in grösster Auswahl.

Modehaus A. FROESE, Fulda

Friedrichstrasse 12 und Schmiedgasse 3, 5 u. 7.

Reichardt Fabrikate

Statt feurer ausländischer Marken dem deutschen Volk empfohlen.
Eugen Wolf Jun., Alt. Wolf, Leinweber, Marzlin.
Weitere Verkaufsstellen an Plakaten kenntlich.
Herzoglich Schleswig-Holsteinische Rafao-Gesellschaft, Wandersbek.

Für Frühjahr und Sommer
empfehle ich mein Lager in den bekannt vorzüglichen
Qualitäts-Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder in farbigen und schwarzen, Moderne und jugendliche Formen. — Wichtige Preise. — Prompte Bedienung.
(1478) Avelinus Jordan, Schuhgeschäft, Newhof.

Stammholz-Verkauf.
Auf dem Wege des schriftlichen Angebots werden aus den
Freiherrlich Niedeselschen Waldungen verkauft:
Revier Eisenbach 675 im Fichten-Stammholz.
Revier Jiegenberg 850 im Fichten- und 20 im Firschen-Stammholz.
Revier Oberwald 1450 im Fichten-Stammholz.
Das Holz ist entriindet, aber mit der Rinde gemessen.
Auskunft erteilt die unterzeichnete Verwaltung.
Gebote müssen bis zum Dienstag, den 2. Juni, vormittags 11 Uhr hier eingereicht werden. (1478)
Freiherrlich Niedeselsche Rentkammer.

Bad Hersfeld • Kurhaus St. Wigbertshöhe.
Heilanstalt für Asthma und Herzleiden.
Kurarzt: Sanitätsrat Dr. Gensichen.
Sprechzeit von 8-10 und 3-4 Uhr.

Adler-Räder
anerkannt erstklassige Marke
In Konstruktion, Material und Präzisionsarbeit unübertroffen
ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER A.G.
FRANKFURT am Main
Vertreter für den Kreis Fulda und Hünfeld:
Hugo Kiehl.

Adler-Räder
anerkannt erstklassige Marke
In Konstruktion, Material und Präzisionsarbeit unübertroffen
ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER A.G.
1083 FRANKFURT am Main.
Vertreter: **Joseph Aizert, Niederkalbach.**

Empfehle mein großes Lager in
Herren- und Damen-Tag- und Nachthemden
Herren- und Damen-Beinkleidern
Bett- und Kissenbezügen in Damast, Kattun, Bettzeug und Creton. Leinen- und Baumwoll-Bettluchern, Handluchern, Tischluchern, Serviellen
Ausnahme-Angebot für Brautpaare
1 komplettes Damenbett türkischrot, Daunenkörper, erstklassige Ware. **48.50**
prima Daunin, 1 Oberbett, 2 Kissen M.
Aparthe Neuheiten in **Damen-, Mädchen- u. Knabenschürzen.** Billigste Preise
durch Ersparnis der hohen Ladenmiete.
Etagengeschäft
Fulda, **Jakob Birk,** Buttermarkt 12, Steinerhaus, 1 Trepp.

Allangesehene, in Leistungsfähigkeit unerreichte, badisches Weinhaus,
Weingutsbesitzer
in ersten Lagen
sucht
gutberufenen, erfolgreiche
Vertreter
zum Verkauf der weltbekanntesten, Marktgräser, Kaiserstähler und Affenthaier an Hotels, Restaurants, Konsumgeschäfte und Vereine. Angebote unter Nr. 1477 an die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung.

Prima
Speisefartoffeln
reich eingetroffen, empfiehlt billigst
Wilhelm Ostermuth,
1404 Heitenhausen.

Nach Amerika
von
Antwerpen
mit 12000-19000 tons grossen Doppelschraubendampfern der
Red Star Line
Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York, vierzehntägig Donnerstags nach Boston
Ankunft erteilen
Red Star Line, Antwerpen
oder deren Agenten
Otto Hirsch, Stiftstr. 12, Mainz.

Der Kinderfürsorgetarif
in Verbindung mit dem
Heimsparbüchsensystem
des
Kais. Kgl. priv. Giesela-Verein,
unter dem Protektorate Ihrer Kais. und Königl. Hoheit der durchl. Frau Prinzessin Giesela von Bayern, begünstigt dem Interesse jedes vorsorglichen Familienvaters, jeder auf das Wohl der übrigen bedachten Mutter.
Zahl der Mitglieder Ende 1913: 220753. (1429)
Aktiva Ende 1913: 82,7 Millionen Mark.
Ankündigungen erteilen die Zweigniederlassung München, Rindermarkt Nr. 10 und die Vertretungen.

Holz-Verkauf
der Kgl. Oberförsterei Gerfeld (Rhön)
am Donnerstag, den 28. Mai d. J., von vormittags 9 Uhr ab im Gasthaus Schönberg in Poppenhausen.
Schutzbezirk Altenfeld,
Distrikte 70 Kohlflöße, 78 Spechtgraben, 86a, Farnleide, 87a 89b Schweizergraben, 90a 92a b Schwarzehaupf, 94 Heiligenberg, 95 Mittelberg.
Eichen: 3 im Knüppel.
Buchen: 6 Stämme 3.-5. Kl. = 4,17 fm.
Fichten: 210 Stämme 3. und 4. Kl. = 40,05 fm, 788 Stangen 1.-3. Kl., 100 Stangen 4. Kl., 36 im Knüppel, 280 im Reis 3. Kl.
Kiefern: 73 Stämme 3. und 4. Kl. = 22,26 fm ca. 480 Grubenholzstämme = 76 fm, 93 im Grubenholzstapel, 3 im Knüppel.
Der Rendant nimmt Zahlungen an. (1454)

Unter Garantie werden
Reparaturen
an
Uhren und Goldwaren
schnellstens und billigst erledigt bei
Jos. Häussler,
(früher Bächstätt) Marktstrasse 27.
Grosser Laden
nebst Wohnung, 2 Auslagen, — in denkbar günstiger Lage — für jedes Geschäft geeignet, zu verpachten. (1455)
G. Schäfer, Alsfeld.

Heirat!
Gebild. Fräulein, kath. Mitte 30, aus guter Familie mit heiterem Gemüt und häuslichem Sinn, wünscht gebild. kath. Herrn in festerer Lebensstellung kennen zu lernen zwecks Gründung eines gemüthl. traut. Heims. Bewerber mit 2-3 Kindern nicht ausgeschlossen. Verschwiegenheit verlangt und zugesichert. Angeb. unt. Nr. 1493 an die Geschäftsstelle der Fulda. Ztg.

Schleiferei und Stahlwaren-Geschäft
 von Joseph Ney, Kanalstraße 68,
 gegenüber dem Schirnhaus
Größte Schleiferei am Plage
 Nur allerbeste Stahlwaren, Garantie
 für jedes Stück, billige Preise.
 Schleifen von Haarschneidmaschinen,
 Messern, Wolfmessern und Scheiben,
 Scheren und aller Instrumente.
 Alle Reparaturen an Maschinen und
 Werkzeugen ladgemäß.
 Spezialität Schleifen von Messermessern

Firma Ludwig Schuth
 nur Marktstr. 23
 Inh.: Oskar Kramer.

1881 Erstklassige
ZIGARREN, Zigaretten.
 Tabake und Pfeifen,
 Sekt, Rot- u. Weißweine,
 Liköre, Rum, Cognac,
 Arrac, echter alter Korn,
 Ronnefeld's Tee Alleinverk.
 Schepeler's Kaffee u. Kakao.

Firma Ludw. Schuth,
 nur Marktstr. 23
 Inhaber: Oskar Kramer.

Prima gelbe
Speisekartoffeln,
 Magnum bonum, sowie neue
Egypt. Zwiebeln
 eingetroffen bei 3133

Geschwister Weinberg,
 Kanalstraße 74, Telefonruf 231.

Blutkraut Eisenkorn
 als Heilmittel bei
 Blutmangel und Bleichsucht

Druggerie zum Krokodil
 Inh. G. K. Meyer
 nur Marktstr. 21, Telefon 124.

KEIN MITTEL
 kein Mittel macht die Stimme
 so klar u. durchdringend zum
 Reden als WYBERT'S
 sämtlich in allen Apotheken
 und Drogerien o. Preis
 der Original-Flasche 1 Mk.

Stud's Kreuzbacher Grahambrot
 Zu haben bei
Peter Simmer, Hofbäckermstr.

Chausseure
 zur Ausbildung können noch
 eintreten.
 Automobilfahrerschule
 Carl Jubisch, G. m. b. H.,
 Schönfeld-Loipziger 1192

Ständisches Leih- u. Pfandhaus Fulda.
 Spareinlagen werden bei
 täglicher Verzinsung ab 1.
 Januar 1914 mit
 3 3/4 %
 verzinst. 5868

Polsterarbeiten!
 Chaiselongs, Sofas, Matratzen
 und Kissen werden in feinsten
 Ausbrotuna billigt angefertigt.
 Sitzen schon von 55 Mark an

Anton Hess,
 Königstraße 88 II.
 Gardinen werden ge-
 schmackvoll aufgemacht. 2264

Extra-Angebot

Besonders preiswerte

Frottier-Handtücher
 50, 75, 90, 95 Pfg., 1.00, 1.05, 1.40 Mk.

Frottier-Badetücher
 1.30, 1.70, 2.10, 3.75, 4.25, 5.25, 5.40 Mk.

Leopold Eschwege
 Mode-Magazin.

Kraftsportklub 'Germania' Fulda.
 Sonntag nachmittags 4 Uhr im „Jägerhaus“ Bronnzell
Nachfeier
 (Tanz und Preisregeln).
 Alle seither geladenen Gäste sind herzlich willkommen.
 3212 Der Vorstand.

Unsere Geschäftsstelle befindet sich ab
 18. Mai 1914 3207

Rhabanusstrasse Nr. 7.
Verein Kreditreform e. V.

Näh- und Zuschneide-Lehranstalt!
 Hochgemäß gründlichen Unterricht im Zuschneiden und Nähen sämtlicher
 Damen- und Kindergarbe, sowie Kollime und Mäntel erteilt nach leicht
 erlebndem Entem. Eintritt jederzeit. 453

Johanna Schäfer, Fulda,
 Königstraße Nr. 46
 akademisch ausgebildete Lehrerin.

Bahnhof-Hotel. Freikonzert.
 Sonntag von 8 Uhr ab
Milchsausschank Schlossgarten.
 Bei gutem Wetter täglich:
Dickmilch mit Zucker und Zimmt,
Schnippchen mit Schnittlauch.

J. Lorey Nachflg, Inhaber Wilhelm Helmke, Fulda
 Kontor: Löhnerstraße 19. Lager: Frankfurterstraße 21.
 Telegr.-Ad.: Speditur Helmke. Fernsprecher Nr. 72.

Spezial-Expeditur Ihrer Königl. Hoheit der Landgräfin v. Hessen, Prinzessin
 Anna v. Preussen.

Spedition, Möbeltransport, Rollfuhrwerk.
 Uebernahme kompletter Umzüge jederzeit nach dem In- und Auslande.
 Rückladungen nach gewissen Plätzen zu vortheilhaften Bedingungen.
 Verpackungen v. n. Glas, Porzellan und Kunststücken unter Garantie
 Lagerhaus zum Lagern von Wohnungseinrichtungen u. Stückgütern all. Art.
 Alleiniger Vertreter d. Deutschen Möbe-Transportgesellschaft f. Fulda u. Umg.
 Sachkundige Vertreter in allen Städten. 1221

Holz-, Kohlen- und Brikett-Handlung.
 Zeckenkoks II und III für Zentralheizung, Götterhorn-Würfelkohlen
 für Bäckereien.

Hafer- und Roggenstroh stets abzugeben.

ZUM FESTE

Neu eingefroren
 HALBSCHUH sowie STIEFEL unserer Marke

MERCEDES

Enzückende Modelle :: Neue Ausführungen

14⁵⁰ 12⁵⁰ 16⁵⁰

Schuh-Konsum G. m. b. H.
 Friedrichstrasse Nr. 4.

Verkaufe
 ein Cornet-Grasmäher, ge-
 braucht, zweispännig zu 70 Mk.
 ein gebrauchter Wery-Gen-
 wender zu 60 Mk.
 G. Rothchild, Maschinengeschäft
 3144 Rhönstr. 17.

Wilh. Backhaus
 Uhrmacher und Optiker
 Friedrichstrasse Nr. 1 (Berthel's)
 Vortheilhafte Bezugsquelle für:
 Uhren aller Art, Schmuck-
 sachen, optische Artikel.
 Eigene Werkstatt für
 Reparatur und Neuarbeit.
 Reelle Garantie.

Krankenfahrrad
 wenig gebraucht, gut erhalten,
 praktisch eingerichtet, billig zu
 verkaufen. 2836
 Florenzstr. 24.

Lubin
 Wasch-Extrakt
 Seife
 Abfeder-Extrakt

Einige neue Break u. Jagd-
 wagen verkauft zu jedem an-
 nehmb. Preis.
 1100 Koh. Weg, Wagner, Ebersberg.

Tapeten
 H. Kopf, Tapeten-Fabrik
 Lager, Frankfurt a. M.

Vereinskalender

Fulda.

Christlicher Metallarbeiterband,
 Verwaltungsstelle Fulda. Am Sam-
 tag den 21. Mai, abends 6 1/2 Uhr,
 findet im kath. Gesellenhause eine
 Versammlung mit wichtiger
 Tagesordnung statt, zu welcher die
 Mitglieder eingeladen werden. Re-
 sistent: Sekretär Hutterbrodt aus
 Köln. Die Kollegen werden ersucht,
 zahlreich in dieser Versammlung zu
 erscheinen. Der Vorstand.

Zentralverband christl. Holzarbeiter,
 Jahresh. Fulda. Samstag den
 23. Mai, abends 8 1/2 Uhr nach Arbeit-
 schluss findet Versammlung mit
 wichtigem Vortrag im kath. Gesellen-
 hause statt. Wir erlauben die Mit-
 glieder um vollständige Beteiligung
 Der Vorstand.

Zentralverband christl. Verlehrs- u.
Hilfsarbeiter Deutschlands. Sie zu
 Nassenburg. Samstag den 21.
 Mai, abends 7 Uhr findet im „Frank-
 furter Hof“ eine Versammlung
 sämtlicher Wagensarbeiter statt, in
 welcher Gewerkschaftsführer Deim.
 Kuhn aus Frankfurt sprechen wird,
 und d. Halb alle Kollegen dringend
 eingeladen sind. Der Vorstand
 der Ortsgruppe Fulda.

Leobund. Samstag abend
 8 1/2 Uhr in der Harmonie große
 Versammlung. Aufnahme neuer
 Mitglieder, Einführung weiterer
 Mitglieder. Wichtige Besprechung
 betreffs der Ausflüge aus den Roffe.
 Kein Mitglied darf ohne Grund
 fernbleiben. Für Sonntag sind alle
 zum Familienabend freundlich
 eingeladen. Der Vorstand.

St. Josephverein kath. Ar-
beiter. Sonntag den 21. Mai,
 abends 8 Uhr, in der Harmonie
 großer Familienabend. Vortrag
 eines Hochmannes: „Der Arbeiter
 und die Frau“. Erntedankfest
 treten eines Künstlerorchesters. Wich-
 tige Mitteilungen. Alle Mitglieder
 und ihre Angehörigen laden freund-
 licherweise ein. Der Vorstand.

Zentralverband christl. Verlehrs- u.
Hilfsarbeiter Deutschlands. Sie zu
 Nassenburg. Für sämtliche Kuffler
 und Fuhrleute von Fulda findet
 am Sonntag den 24. Mai, nach-
 3 Uhr in der Harmonie eine öffent-
 liche Versammlung statt, zu wel-
 cher Gewerkschaftsführer Kuhn
 aus Frankfurt erscheinen wird. Kuf-
 fler und Fuhrleute ersehen voll-
 ständige zu dieser wichtigen Versam-
 lung! Der Vorstand
 der Ortsgruppe Fulda.

Nationische
Arbeiterinnen-Kongregation.
 Sonntag den 21. Mai,
 (Titularfest)
 morgens 7 Uhr in der Kapelle
 des Josephsheim's
General-Kommunion.

Teufel's
Geradehalter „Elgi“
 für Er-
 wachsene
 u. Kinder.
 Gegen
 schlechte
 Haltung,
 gewöhn-
 liche runde
 Schultern
 u. Krumm-
 wachsen
 u. Krumm-
 wachsen
 u. Krumm-
 wachsen

Oskar Zolkos Witwe
 Artikel zur Kranken- und
 Gesundheitspflege.
 FULDA, Gendarmenmarkt 12.
 Fernsprecher 307.
 Fabrik-Niederlage v. Teufel's
 weltberühmten Spezialitäten.

Schuh-Reparaturen
 werden unter
 Verwendung von
 besten Material
 sauber, haltbar
 u. billig an-
 gefertigt. 7400

**Reparatur-
 schuh-Reparatur**
 u. Schuh-Reparatur
 u. Schuh-Reparatur
 u. Schuh-Reparatur

2jähr. Pfandhaus
 billig zu verkaufen. In Fulda
 in der Gendarmenmarkt 12. 1100

Ein dreistöckiges
Wohnhaus
 mit Garten zu Nr. 13400 bei
 700 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
 Off. u. Nr. 3208 bef. d. Exp.

Möbel jeder Art liefert in bester Ausstattung billigst 503-
Emil Hammer, Fulda
 — Mechan. Bau- u. Möbelschreinerei —
 Petersbergerstrasse 8.

Wochen-Rundschau.

(S. 1) o. a., 22. Mai 1914.

Nach diesem Hin und Her ist nun endlich die erste Session der 12. Legislaturperiode des Reichstags geschlossen worden. Hat dieser Reichstag auch nicht so viel Gutes produziert, wie manche seiner Vorgänger, so hat er doch weit besser abgeurteilt, als man ihm dies im Januar 1912 zugerechnet hätte. Damals prophezeigte man ihm ein recht kurzes Leben und glaubte sich zu dieser Voraussage nach den Erfahrungen, die in früheren Jahren mit der Hälfte an Sozialdemokraten gemacht worden waren, auch berechtigt zu sein. Die Genossen im Reichstag haben in der letzten Session jedoch gezeigt, daß sie ganz anders und jähm werden können, wenn sie sich von irgend einer schweren Verantwortung nicht mehr drücken können. Das hat sich am deutlichsten bei der Verabschiedung der großen Wehr- und Verteidigungsvorlagen im 2. Sessionsabschnitt gezeigt, wo unter weislicher Mitarbeit der Sozialdemokraten die Verteidigungsvorlagen zustande gekommen sind. Immerhin kann es nicht verkannt werden, daß im jetzigen Reichstag ein Niedergang des Parlamentarismus zu verzeichnen ist und die in sozialdemokratischen Kreisen zweifellos inszenierte Demonstration mit dem würdigen Körperstück, die die roten Herrn Reichstagsmitglieder bei Schließung der Session beim Aufbruch der Welt zu bieten sich bemüht haben, enthält uns der Notwendigkeit einer Beweisführung für die Behauptung, daß im deutschen Reichstag gar häufig nicht mehr der Geist und Ton herrschen, wie vor seiner Vertretung allgemein empfunden wurden. Daß im übrigen die Sozialdemokraten im Reichstag nun all den hochachtbaren Versprechungen, die sie in den Kampfkämpfen 1912 ihren Wählern gegeben haben, so gut wie nichts haben einlösen können, braucht nur erwähnt zu werden, wie auch der Hinweis auf die merkwürdige Tatsache genügt, daß dieser Reichstag der Linken auch nicht entfernt so viel sozialgesetzgebendes Schaffen hat, wie sein vorläufiger „blauer“ Vorgänger. Neudeutliche Vorgänge, die in den Papierkorb wandern, hätte man sicherlich gern noch erledigt gesehen; man braucht da nur an das Jugendgerichtsgesetz und die Novellen zur Gewerbeordnung zu erinnern. Es ist jedenfalls bemerkenswert, daß so viel fleißige Arbeit in den Kommissionen unanfällig getan worden ist, aber es ist auch wieder gut, daß so manche Vorlagen, über die weder die Regierung noch die Parteien hinweg kommen konnten, unannehmlich lautlos verschwinden, und man wird in die Regierung das Vertrauen setzen dürfen, daß sie im nächsten Herbst mit jenen Vorlagen, deren Zustandekommen nötig und notwendig ist, wiederum an den Reichstag herantritt. Es hat in der letzten Session des Reichstags auch an dem so unbedingt nötigen harmonischen Zusammenwirken zwischen Reichstag und Bundesrat gemangelt; sprechen- der Beweis hierfür sind die zahlreichen Unannehmlichkeiten, die sich gerade in letzter Zeit in beengender Nähe aneinander gesammelt und in der Besoldungsnotelle zum offenen Konflikt führten. Man mag manches an diesem Reichstag aussetzen haben, besonders auch mit seiner Redeweise garnicht einverstanden sein, die Anerkennung wird man ihm doch zollen müssen, daß er in schwerer Zeit die größte Mühe der Welt bewilligt hat, und wenn man an seinen übrigen Leistungen auch manches zu beklagen hat, man wird dabei doch stets berücksichtigen müssen, daß die Regierung an den verminderten Leistungen auch ein beträchtliches Teil Schuld trägt.

Unpolitische Zeitläufe.

N. Berlin, 21. Mai 1914. (Abdruck verboten.) Jetzt ist die Jahreszeit, da die Menschen alles frisch haben wollen: frisches Gemüse, frisches Obst, frische Kleider und vor allem frische Luft. Der Sommerurlaub, den man den sog. Einheimischen in die Schuhe schiebt, ist glücklich überstanden; auch Leute mit ganzem Kulturhaushalt können schon denken, wie sie in den Gärten der Provinz leben wollen. So lautet die Parole für die abdankenden Abkömmlinge, die der Bier- oder Kaffeewirt mit hoher polizeilicher Bewilligung auf dem Bürgersteig oder im Hofe seines Grundstücks angebracht hat. Da lassen sich die Berliner und auch die durchziehenden Fremdlinge mit Behagen nieder, wenn auch der Raum eng und das Grünzeug dürftig ist, denn man kann sich da einbilden, daß man frische Luft schöpft. Ah ja, diese Berliner Luft ist so frisch, wie eine ausgekeimte Kartoffel vom vorigen Jahre. Ein herrliches Gemisch von Straßensand und Benzinqualm. Früher bildeten den Hauptbestand der verabschiedeten Bismarckarten der Pferde; dieses Aroma ist jetzt sehr zurückgedrängt worden, aber an die Stelle des kleinen Teufels hat sich der Automobil-Verdunstungsgeist, der mit seinem Auspuff ein Weichheitsmittel liefert in Rosenqualm und Lungenverwundung. Die armen Bergleute bekommen eine Kopfschmerzen, die Großstädter bekommen eine Benzinqualm. Aber der Hunger ist der beste Koch, auch für den Luftgericht. Weil man in der Steinwüste einen warmen Weichunger nach Luft hat, ist man dankbar für jedes Plätzchen, das nicht von vier Wänden und einer Decke eingeschlossen ist. Man erschließt sich in der weichen Luft, weil man keine bessere Luft haben kann. Da draußen in Feld und Wald weht ein so frischer, so süßer und so leichter Lüftchen, d. h. abgesehen von den Chassisen, die man auf gut deutsch Staubtropfen nennen könnte. Der Ausflug ins freie Land ist aber der Arbeitmenschen höchstens am Sonntag gestattet. In den Werktagen wird die ganze Luft mit Staubseife gefüllt.

wenn der Minister mit seiner Sammelpolitik Ernst machen wird, dann darf er gewiß sein, daß seine Stimme bis hart an die Reihen der Fortschrittler hinein gedrungen werden wird. Im Vordergrund des Interesses der ausländischen Politik steht wieder einmal, wie so oft in den letzten 15 bis 20 Monaten, das kleine Albanien. Raum, daß die Epirotische Gefahr beschworen schien, ist in den Frühlingsträumen der diesjährigen albanischen Wahlen abgemildert ein Reiz gefallen. Diesmal so unerwartet, daß man in ganz Europa von den Ereignissen überrascht worden ist. Die Zurechtweisung des albanischen Rotablen Esad Pascha, der vor wenig Monaten erst dem Fürsten Wilhelm zu Wien ein feierliches Gelöbniß der Treue abgelegt, ist in eigenartiger Weise zu Tage getreten. Man weiß jetzt, daß der alte Fuchs bei dem seit längerer Zeit ausgebrochenen Balkanunruhen seine unaufbereite Hand im Spiel gehabt hat. Fürst Wilhelm von Albanien hat indessen das doppelte Spiel des „ehrgeizigen“ Kriegsministers und Oberbefehlshabers der albanischen Armee erkannt und ihn kurz entschlossen verhaften lassen. Welchen Umfang der von Esad Pascha angesezte Aufstand genommen hat, das läßt sich nach dem erst spätlich vorliegenden Nachrichten heute noch nicht übersehen. Ungezügelter Weise haben sich die holländischen Gendarmen der Situation gewachsen gezeigt und nach einem Kampf mit der Leibgarde Esad Paschas den hochverratigen gefangen genommen. Auch die Mächte haben aufmerksam über ihr Paten- und Sorgenkind Albanien gewacht: Die Schlände der österreichischen und italienischen Kanonen, die auf Turazzo gerichtet sind, dürften den Latendrang der Revolutionäre rasch abkühlen. Esad Pascha harret in sicherem Gewahrsam seiner Bestrafung. Hoffentlich ist damit dieses Intermezzo erledigt und hoffentlich ist das die letzte Prüfung, die dem neugeschaffenen Fürstentum gleichsam in den Fittchenwochen beschieden ist, ehe es dem Meeresgelicht, sein Volk zu erziehen, daß es sich des Geschehenes der Freiheit und Selbstständigkeit würdig erweist. Wenn man so sieht, wie unter den verschiedenen Balkanländern politischer Fortschritt und nationale Individualität eine schier unüberbrückbare Kluft geschaffen, scheint die Hoffnung auf einen baldigen Frieden am Balkan recht trügerisch. Ein Punkt nach dem anderen wird aus dem Kurs getrieben, den die europäische Diplomatie ihm vorsetzt. Heute sind die Veränderungen im Programm noch auf Albanien beschränkt, aber schon machen sich allenthalben Strömungen bemerkbar, die das ganze Werk vernichten möchten, das die Diplomaten der Großmächte so mühsam zusammengebastelt haben. Alles kommt jetzt darauf an, ob es möglich sein wird, die Bevölkerung zu disziplinieren und zu bürgerlicher Arbeit zu erziehen. Injustiz und Gewohnheiten müssen überwunden werden, die tiefe Wurzeln geschlagen haben, und es wird überaus schwer sein, sie in neue Bahnen einzulenken.

Denkmal für den Reichstag.

In Frankreich werden nach Abschluß der Reichswahlen von der französischen Presse eine Menge von Erwägungen angestellt, die sich mit der Haltung der neuen Kammer befassen. Das Wichtigste an dem Ergebnis der Kammerwahlen ist der Erfolg der vereinigten Sozialisten, die an dreißig Mandate gewonnen haben. Eine der wichtigsten Fragen, vor denen man nun steht, ist die, ob es den geringsten Sozialisten und den Radikalen durch gegenseitige Unterstützung möglich sein wird, einen Block der Linken zu bilden. Gelingt dies, so würde dieser Block mindestens 300 Mitglieder zählen und nahezu über die Mehrheit der Stimmen in der künftigen Kammer verfügen. Zunächst wird man aber wohl mit verschiedenen Majoritäten arbeiten. Man wird die neue Kammer erst beurteilen können, wenn sie eine Reihe von Abstimmungen hinter sich liegen hat. Bis auf weiteres halten wir an unserer Annahme fest, daß die dreijährige Dienstpflicht Gesetz werden wird und ebenso, daß die Kammer die Milliardenanleihe nicht verjagen kann, die man von ihr fordert wird. Alles weitere ist noch völlig unsicher, es sind Fragen einer komplizierten Taktik. Schließt sich die ganze Linke wirklich zusammen, so wird vielleicht jene Epoche neuer demokratischer Reformen beginnen, für die Jaures und seine Gruppe solange eintreten. Die französische Besetzung Marokkos ist in der vergangenen Woche um einen erheblichen Schritt gefördert worden: Die Stadt Taza ist von den Truppen des Oberkommandierenden von St. Marokko, General Baumgarten, eingenommen worden. Militärisch scheinen die Schwierigkeiten nach den bereits

seit geraumer Zeit im Gange befindlichen Vorbereitungen nicht mehr allzu groß gewesen zu sein. Daraus erklärt sich wohl auch der verhältnismäßig kleine Umfang der französischen Verluste. Es scheint, daß die Widerstandskraft gebrochen ist. Wie man hört, ist bereits von fast allen Stammesverbänden die Unterwerfung angeboten worden. Damit wären namentlich auch die militärischen Bedürfnisse zur Sicherung der Ruhe in Marokko einer bedeutenden Vereinfachung nahegeführt, was die seit langem von der französischen Kammer betriebene Herabsetzung der Ausgaben für Marokko im Gefolge haben dürfte. In Mexiko scheint in der Laufbahn Huertas die Krisis eingetreten zu sein. Es wird bereits davon gesprochen, daß Huerta sich nach Kuba retten will, da sein Leben bedroht ist. Die Vermittlungsaktion in Niagara Falls ist ziemlich ausbleibend, das Treiben der Rebellen wird immer unaufhörlicher. Die Vereinigten Staaten fahren trotz des herrschenden Waffenstillstandes fort, ihre Stellung in Veracruz zu stärken. Das Endziel der vom Präsidenten Wilson geleiteten Politik ist doch wohl, den Einfluß der Vereinigten Staaten in Mexiko zu einem ausschlaggebenden Faktor zu machen, durch den die zukünftigen Schicksale der zentral-amerikanischen Republiken bestimmt werden sollen. Wenn Wilson während vorgerückt und einen Feldzug zu vermeiden sucht, so tut er das offenbar weniger aus Rücksicht auf das Selbstbestimmungsrecht der Nachbarrepublik als aus Gründen der Oekonomie. Er läßt die Rebellen die Arbeit verrichten, die sonst die Vereinigten Staaten selbst auf sich nehmen müßten. Man sieht, daß der Philosoph auf dem Präsidentenstuhle eine eigenartige Philosophie in seiner auswärtigen Politik treibt.

Vermischtes.

Wiederbehaftung eines entwichenen Kirchendiebes. Der Dreßdener Polizei gelang es, den berüchtigten Kirchendieb Paul Rette aus Rücksicht in einem Dreßdener Ghetto zu verhaften. Rette hat zahlreiche Kircheneinträge in ganz Sachsen verübt, nachdem er auf dem Transport in ein bayerisches Juchshaus, wo er acht Jahre zubringen sollte, entwichen war. 2000 Kronen für ein Mittel gegen die Bismarckratte. Wegen des verheerenden Auftretens der Bismarckratte in den böhmischen Flüssen feste das Ackerbauministerium einer Meldung aus Bissen zufolge einen Preis von 2000 Kronen (1700 Mark) für die Auffindung eines geeigneten Vertilgungsmittels aus. Ein kostbares Kleinod. In Tarent bildete dieser Tage die unter großem Jubel abgehaltene öffentliche Versteigerung eines ganz ungewöhnlichen Topases das Tagesgespräch. Das durch sein Gewicht (1591 Gramm), seinen Wert und seine Geschichte einzigartige Stück entstand schließlich der Votor Katalista um 22350 Lire. Aus einer Fläche des Steines erhebt sich infolge Schnittees mit Diamantstift im Relief das Bild des brotbrechenden Heilands, ausgeführt mit staunenerregendem Reichtum und peinlichster Durcharbeituna aller Einzelheiten. Durch den Stein gesehen, hebt sich die höchstmerkwürdige Gestalt des Erlösers in unvergleichlichem Glanze ab. Das die hl. Eucharistie symbolisierende Kleinod wurde im Auftrage Kön. Ferdinand II. von Bourbon, der es seinerzeit dem damaligen Papste zum Geschenk machen wollte, von dem berühmten Steinbildner Carliolo nach 15jähriger Arbeit 1870 fertiggestellt und verblieb infolge der bekannten historischen Zwischenfälle im Besitze des Künstlers. Nach seinem Tode kam es an dessen Familie. Vor einigen Jahren bot der Familie ein Liebhaber 100000 Lire für das Juwel, doch abschlugen sie die Verhandlungen. Dann war der Stein in verschiedenen Anstellungen zu sehen und erreichte überall Verwunderung, bis er endlich in den Besitz eines Cavalliere Francesco Citta in Tarent gelangte, der vor einem Jahre infolge schlechter Vermögensverhältnisse genötigt war, das Juwel bei der „Arbeiterbank“ zu verpfänden. Diese hat es nun veräußert. Baron Ungern-Sternberg, der ehemalige Korrespondent des Wiener Korrespondenzbureaus, hat seine vierjährige Juchshausstrafe auf der Schlüsselburg verbüßt. Er wurde jetzt laut Gesetz als Fortsetzung der Zwangsarbeit zu lebenslänglicher

Ansiedelung nach Sibiriens transportiert. Er erhält vorläufig Aufenthalt als Aufenthalt. Bekanntlich wurde Ungern-Sternberg wegen Auslieferung eines Geheimdokuments, betreffend die russischen Refruten-Kontingente, an den damaligen österreichischen Militärattaché Graf Spanoff zu vierjähriger Zwangsarbeit verurteilt. Schwierige Ballonlandung an der Grenze. Eine Depesche aus Longon in Nordfrankreich meldet, daß ein deutscher Ballon, in dem sich vier Luftschiffer befanden, in Luxemburg, in der Nähe der Grenze niederlag, da die Luftschiffer nicht auf französischem Boden landen wollten. Unter den Insassen befand sich ein Offizier mit seiner Gemahlin. Die Landung gestaltete sich überaus schwierig. Zwei der Luftschiffer erlitten dabei Verletzungen und mußten ins Spital gebracht werden. Der Ballon ist aus München gekommen. Ein neues Attestat der Wahlweiber. Das ganze Lager von Aldershot, wo das englische Königspaar weilte, wurde am Mittwoch am Rittentag wegen eines Heidebrandes alarmiert. Das Heidekraut im langen Tale, dicht beim königlichen Pavillon, in dem das Herrscherpaar schlief, stand lichterloh in Flammen. Suffragetten, die während der ganzen Zeit des königlichen Besuchs in Aldershot die Gegend unsicher gemacht hatten, waren die Brandstifterinnen. Das Feuer war bald ausgelöscht. Als gestern morgen das Attestat den Pavillon verließ, um den Regimentsführern beim Wohnen, standen Suffragetten am Eingange des Pavillons mit Panieren, die die Aufschrift trugen: „Stimmrecht für Frauen!“ Das Kaiserpaar. „Der liebe Frau Victoria, schaff mir doch um Dinnemitteln einmal diese ekelhafte Rage vom Halse; sie rückt immer näher und wird gleich den Kopf in der Schüssel haben!“ — Wem: „O mei, is dös a laßs gecheids Viechel! Schauens des Schäffel, aus dem Sie essen, dös is halt fast ihr gewöhnliches Schäffel, und dös kennt's akkurat und mót' da a gem mittessen!“ — Kaiserin: „Aber Frau, wer wird denn zur Tante sagen, daß sie dumm sei. Gleich geht du hin und sagst, daß es Dir leid tue!“ — Frau: „Liebe Tante, es tut mir leid, daß du dumm bist!“

Reklame- und Anzeigenteil.



Fahrrad-Vertreter: Isaak Katz, Mittelstrasse 38/40.

den Dachstuhles zu erleichtern. Da ruft es wieder den Landweihen zu: Ihr wisst gar nicht, wie gut es bei euch ist, wo die Kinder in frischer Luft und naturgemäßer Bewegungsfreiheit — „in Dred und Sped“ aufwachsen! — Was nun die lufthungrigen Erwachsenen angeht, so möchte ich ihnen mit Dachgärten unter die Arme greifen. Unsere Matthias-Gemeinde in Berlin hat ein neues lufthungriges Krankenhaus begründet auf den Namen des hl. Norbert. Unter den Vorzügen dieser neuen Anlage wurde mit Recht hervorgehoben, daß ein großer Garten auf dem Dache den Konvaleszenten und den geeigneten Kranken einen ungestörten Aufenthalt in frischer Luft ermöglicht. Es lebe der Dachgarten für die Kranken, aber auch die Dachgärten für die Gelanden! Wir haben ja die Luft, die bequemen Fahrstühle, die bei solider Anlage und gewissenhaftem Betrieb genügende Sicherheit bieten können. Da können auch Leute, die das Treppensteigen scheuen, dem Hauswirt auf das Dach steigen. Für Wassicht, Trockenboden und Kumpellammern wird sich immer noch der nötige Raum finden, wenn man auch oben Dachgärten anlegt. So ein Gartenfeld in luftiger Höhe ist doch ganz etwas anderes, als die engen „Ballone“, die hier und da wie Schwalmwedel vor der Front der Mietskasernen stehen. Ob die verschiedenen Familien in dem gemeinsamen Dachgarten sich vertragen würden? Ich glaube, so eine Freiluftgemeinschaft ist noch eher ausreicht zu erhalten, als eine Korridorgemeinschaft. Es kann ja auch jeder Familie ein Abteil reserviert sein. Immerhin wäre es ein Fortschritt in der Gesundheits- und Gemüthsheilpflege, wenn wenigstens die Bier- und Kaffeegärten aus der dumpfen Lage hinaufverlegt würden auf das Dach, wo man wirklich den Himmel näher wäre. Der Lärm des Straßentreibens würde nur abgemildert da oben im Ohr summen, und von dem Staub und Stank wäre in der Höhe von 5 Treppen kaum noch etwas zu spüren. Die Schwierigkeit liegt ja darin, daß eine solche Anlage in den wenigen Sommermonaten sich bezahlt machen müßte. Da müßte die Bauordnung helfend eingreifen, indem sie für derartige Anlagen Vergünstigungen in Bezug auf die Höhenanhebung ertränen ließe, so daß für den Raum selbst keine erhebliche Mietslast entsteht, sondern nur die Kosten für die Einrichtung und Unterhaltung aufzubringen sind. Es klingt ja etwas amerikanisch, wenn man dem Zug in die Wolken das Wort redet. Aber ein Dachgarten an Stelle des bisherigen schiefen

fen Dachstuhls ist doch kein Seitenstück zu dem amerikanischen Wellentropfer. Frische Luft brauchen wir doch so notwendig wie das tägliche Brot, und woher soll im Inneren der Großstadt die frische Luft genommen werden? Es ist nur in der Höhe zu haben. Also entweder müssen wir riesige Luftturmen anlegen, die uns die frische Luft von oben herunterholen, oder wir müssen uns selber in die höheren Regionen verfügen, wo man noch einen befürwortlichen Atemzug tun kann. Ich glaube, daß unsere Dachkommen die Höhenstufen in ihrem heimatischen Häusergebirge für selbstverständlich halten und ihre alltägliche Sommerfrische auf dem Dache halten werden. Vielleicht werden sie auch im Winter auf dem Dachgarten Schlittschuh laufen und Schneebälle werfen. Inzwischen sehe jeder, daß er für sich und die Seinigen möglichst viel frische Luft abbekommt. Dies ist nicht bloß für die Lunge gut, sondern auch für die Herzen und das Blut, für die Haut und für das Herz, für den ganzen Körper und mittelbar für den Geist. Denn in der Stille verliert der Mensch die Spannkraft und den Schwung, die Lebensfreude und die Tatkraft leiden, die guten Triebe erschaffen und die schlechten Triebe gedeihen wie Pilze im dampfgen Keller. Wenn ich eine Freiluft-Precht halten sollte, so würde ich zum Schluß sagen: Es kommt nicht bloß auf die stoffliche Luft an, die wir aus dem Munde ein- und ausatmen, sondern noch mehr auf die geistige Luft, in der wir denken und fühlen und reden und handeln. Wenn ja, an deinem Stammtisch Tabak- und Bierqualm herrscht, so ist das nicht schön, aber viel schlimmer ist es noch, wenn dort schmutzige oder gebläute Reden die geistige Atmosphäre verpesten. Und wenn ihr in euren Familienzimmer alle Fenster aufmacht und die schönste Mal- luft hereinströmen laßt, es gibt doch keine Erhellung und kein Behagen, wenn in eurem Herzen die alte Stille des Mißtrauens und des Neides, der Eifersucht und Unzufriedenheit eingeschaltet bleibt. Die Lufterneuerung von außen tut's nicht allein. Im Inneren stehen die höchsten Gefühle, die eigentümlichen und eigenartigen Triebe, die fort und fort die Seelenluft verpesten und verpesten. Wo ist die frische Luft zu haben? In der Höhe. Das gilt für die Seelenluft erst recht. Aus dem Staub und Dunst der Alltäglichkeit muß man das Denken und Fühlen himmelwärts richten. Heute ist ja Himmelstagesfest.



Neuheiten zum Sommer

in guten Qualitäten zu nachstehend billigen Preisen.

Besonders die guten Qualitäten dürften die billigen Preise als ausserordentlich vorteilhaft erscheinen lassen und durch extra grosse Auswahlen des Neuesten findet die werthe Kundschaft mit Sicherheit das Gewünschte nach ihrem Geschmack.

Vorzugs-Angebot in Handschuhen:

Damen-Zwirn-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen, schwarz, weiss, farbig	Paar	60, 45	↘
Damen-Leinen-Handschuhe „ 2 „ „ „	Paar	95, 75	↘
Damen-Seiden-Handschuhe „ 2 „ „ „	Paar	125, 95	↘
Lange, weisse, durchbrochene Finger-Handschuhe	Paar	95, 65, 45	↘
Lange weisse Halb-Handschuhe ohne Finger, durchbrochen	Paar	95, 75, 50, 35	↘
Lange seidene Perlplet-Handschuhe, weiss, schwarz und farbig	Paar	175	↘
Kurze Halbhandschuhe, schwarz, weiss und farbig	Paar	50, 40, 25, 15	↘

Vorzugs-Angebot in Strümpfen:

Damen-Strümpfe, engl. lang, Baumwolle schwarz, braun	Paar	95, 65, 45	↘
Damen-Strümpfe, feine Florqualität, engl. lang, mit verstärktem Rand, schwarz u. braun	Paar	150, 125, 110	↘
Durchbrochene Damen-Strümpfe in leichter Baumwolle, Macco und Florqualitäten, schwarz, braun	Paar	125, 100, 65	↘

Ein Posten seidene Flor-Damenstrümpfe, längsseitig durchbrochen, alle Farben, Paar 125 Pfennig.

Kinderstrümpfe und Söckchen:

Schw. Baumwolle 1X1 Patent Art. 1201	Grösse 1-3	Paar	35	
Schw. Baumwolle 1X1 Patent-gewirkt	Grösse 4-6	Paar	55	
Braune baumwollene Kinder-Strümpfe	Grösse 7-9	Paar	65	↘
	Grösse 10-12	Paar	80	↘
Kinder-Söckchen, schwarz und braun:	Gr. 1-3	Paar	40	
	Gr. 4-6	Paar	50	
	Gr. 7-9	Paar	60	↘
	Gr. 10-12	Paar	85	↘
Kinder-Söckchen, dkl.-farbig mit Wollrand:	Gr. 1-3	Paar	40	
	Gr. 4-6	Paar	50	
	Gr. 7-9	Paar	60	↘

Bis Pfingsten bei allen Bar-Einkäufen doppelte Rabatt-Gewährung!

Wilhelm Stöhr, Fulda Friedrichstr. 3
Pfundhausstr. 4
Igh.: A. Ammann.

Mietvertrags-Formulare
Fuldaer Actiendruckerei.

Strickmaschinen
einkl. Teilzahlung und Arbeit liefert
S. M. Her. Magd.-str. 12, Fuldaer-Strasse 31.

Metallarbeiten an Privat.
Katalog frei.
Dachstuhlmatratzen, Kinderbetten,
Eisenmöbelabrik, Sohl 1. Th. 1028

Börsen-Kurse berichtet vom Hessischen Bankverein, Aktiengesellschaft, Filiale Fulda.

Umrechnung: 1 Pfd. Sterling = RM. 20.40, 1 Pfd. Lire, Pieta = 80 Pfg. 1 Oesterr. Gulden (Gold) = RM. 2.-, 1 Oesterr. Gulden (Währ.) = RM. 1.70, 1 Oesterr.-Ung. Krone = 85 Pfg. 1 holländ. Gulden = RM. 1.70
1 alter Gulden = RM. 3.20, 1 Rubel, ein alter Kredit-Rubel = RM. 2.16, 1 Peso = RM. 4.-, 1 Dollar RM. 4.20, 7 Gulden (süddeutsche Währung) = RM. 12, 1 Mari Banco = 1.50.

Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis
Deutsche Fonds.		Bayr. Stb. Mün-berg Ser. 30-39	97.50	Preuss. Hyp. Alt.-St. abg.	95.00	Stemle Eisenbahn-Obl.		Mitteldeutsche Privatb. Kreditb.	119.25
Reichsanleihe	98.90	3 1/2 "	87.50	3 1/2 "	92.50	4 Böh. Nordb. i. Gold	91.25	Oesterr. Kreditanstalt	116.-
Preussische Staatsanl.	85.75	4 "	97.40	4 "	94.00	4 Westf. i. Gold	82.50	Preuss. Hyp.-Anst.	111.50
Bad. St. Anl. unt. 1921	97.10	4 "	97.40	4 "	94.00	4 Dux-Bob. in Silber	88.50	Russk. B. r. ausw. Handel	137.25
" n. 1899	87.50	3 1/2 "	89.50	3 1/2 "	92.50	4 Elisabeth. Str. 1899	90.50		150.-
Bayr. Staatsanl.	98.20	4 "	97.40	4 "	94.00	4 Franz. Hyp. gar.	87.50	Industrie-Aktien.	
" Staatsanl.	85	3 1/2 "	89.50	3 1/2 "	92.50	4 Kaiser-Oberb. n. 891 G.	84.10	a) Bergwerke	
Oeffen. unt. 18, 19	97.30	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10	Kremberg Bergbau	403.75
" "	21	3 1/2 "	89.50	3 1/2 "	92.50	4 v. 91	84.10	Bochumer Gußstahl	220.75
Sächs. Staatsrente	77.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10	Widener Gußstahl	105.25
Württemberg. unt. 21	98.40	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10	Widener Gußstahl	105.25
" "	81, 83	3 1/2 "	89.50	3 1/2 "	92.50	4 v. 91	84.10	Widener Gußstahl	105.25
Russ. Landesred. S. 22	96.25	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10	Widener Gußstahl	105.25
" " " 23	96.25	3 1/2 "	89.50	3 1/2 "	92.50	4 v. 91	84.10	Widener Gußstahl	105.25
" " " 24	96.25	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10	Widener Gußstahl	105.25
" " " 19	86.50	3 1/2 "	89.50	3 1/2 "	92.50	4 v. 91	84.10	Widener Gußstahl	105.25
Ostpr. Prov. S. 10	93.75	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10	Widener Gußstahl	105.25
" " " 1-9	94.25	3 1/2 "	89.50	3 1/2 "	92.50	4 v. 91	84.10	Widener Gußstahl	105.25
Pomm. Prov. 11, 12	94.25	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10	Widener Gußstahl	105.25
" " " 94, 97	94.25	3 1/2 "	89.50	3 1/2 "	92.50	4 v. 91	84.10	Widener Gußstahl	105.25
Pof. Prov. unt. 26	93.80	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10	Widener Gußstahl	105.25
" " " 17, 18	94.25	3 1/2 "	89.50	3 1/2 "	92.50	4 v. 91	84.10	Widener Gußstahl	105.25
Schlesw. Ostf. 19, 20	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10	Widener Gußstahl	105.25
" " " 05	97.00	3 1/2 "	89.50	3 1/2 "	92.50	4 v. 91	84.10	Widener Gußstahl	105.25
Westf. unt. 2, 3, 4	94.90	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10	Widener Gußstahl	105.25
Stadtanleihen.		4 Fuldaer von 1901	94.50	4 Bayer. Stb. Mün-berg Ser. 30-39	97.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St. abg.	95.00	4 Böh. Nordb. i. Gold	91.25
Gaffeler von 1906	95.20	4 "	97.40	4 "	94.00	4 "	92.50	4 Westf. i. Gold	82.50
" " " 1901	95.20	3 1/2 "	89.50	3 1/2 "	92.50	4 "	94.00	4 Dux-Bob. in Silber	88.50
Frankf. a. M. unt. 20	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 "	94.00	4 Elisabeth. Str. 1899	90.50
" " " 1899	89.00	3 1/2 "	89.50	3 1/2 "	92.50	4 "	94.00	4 Franz. Hyp. gar.	87.50
		4 Fuldaer von 1901	94.50	4 Bayer. Stb. Mün-berg Ser. 30-39	97.50	4 Preuss. Hyp. Alt.-St. abg.	95.00	4 Kaiser-Oberb. n. 891 G.	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	92.50	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	87.50	4 "	97.40	4 "	94.00	4 v. 91	84.10
		4 "	97.00	4 "	97.40	4 "	94.00		



Empfehlenswerte Ausflugsorte und Bäder



Ausspann Walderholungsstätte.
Zu erreichen von Bronzell und Kersell in 1/4 Stunde auf schönem, schattigem Weg. Herrlicher Aussichtspunkt auf Fulda, das Rindgebirge, den Vogelsberg und das Fuldatal. Grosse Gartenwirtschaft, vorzüglich geeignet als Ausflugsplatz für Vereine, Gesellschaften und Schulen. Prima Hell und Dunkel der Union-Brauerei. Vorzügliche Speisen. Kaffee zu jeder Tageszeit. Täglich geöffnet.
Besitzer: K. Gasmann.

Brückenau-Sta. II. Gasthof zur Krone.
Marktplatz - Ecke, auf Kriegdenkmal.
Gut bürgerliches Haus. Anerkannt vorzügl. Küche. Naturweine. Helle und dunkle Biere. Den geehrten Touristen und Sommerfrischlern ganz besonders empfohlen. Zivile Preise.
Besitzer: A. Leifsch.

Bad Kissingen Altdeutsche Wein- u. Bierstube, Marktplatz 16.
Eingang zum Braustübel von der Grabengasse. Erstklassiges Wein- und Bierrestaurant dieser Art. 11. Biere aus der Ersten Kulkbacher Aktien-Exportier-Brauerei hell und dunkel vom Fass. Weine von ersten Häusern. Kurgemüse und gut bürgerliche Küche. Dines a part und à la Carte von 12 Uhr ab. Frühstücks u. grosse Abend-Restauration. Im 1. Stock elegantes Velozzimmer. Freundliche Fremdenzimmer. Solide Preise. Empfehlenswertes Haus für Passanten und Touristen.
Telephon 36. Ferd. Herbert, Besitzer.

Bad Neuhaus a. d. S.
Café und Weinwirtschaft, verbunden mit Brot- und Feinbäckerei.
Max Hertrich, gegenüber dem Schlosshotel.

Carlshof Landhaus, 3 km von Fulda. Herrlich gelegen. Schöne Zimmer. Angenehmer Sommeraufenthalt für Familien mit Kindern bei mässigen Preisen.
E. Möller, Besitzer.

Frankenheim Gasthaus zur Rhön.
Freundliche Zimmer. Gute Betten. Vorzügliche Küche. ff. Biere. Gute Bedienung. Solide Preise. Geschirre zu jeder Zeit auf Wunsch an der Bahn. Eigene Jagd.
Inhaber: Johs. Ludwig.

Gersfeld Hotel „Adler“.
Erstes Haus am Platze. Vom Rhönklub empfohlen. Fuhrwerk. Telephon Nr. 1. — Bad im Hause. — Moorbäder. — Warmwasser-Zentralheizung.
Besitzer: Franz Schüssler.

Hilders Hotel zum Engel.
Hotel-Restaurant. Gute Küche. Vorzügliche Betten.
Erster Touristen-Gasthof am Ort.
Telephon Nr. 4. Besitzer: A. Nödling.

Horas Gasthaus Zum eisernen Kreuz
Fernruf 319 Amt Fulda.
Altrenommiertes Haus mit bestergerichteten Fremdenzimmern bei vorzügl. Verpflegung. Grosse schattiger Garten mit Kegelbahn. Eigene Schlächterei. Versandgeschäft feiner Fleisch- und Wurstwaren.
Allen Spaziergängern hält sich bestens empfohlen.
Karl Dietrich, Besitzer.

Kohlhaus. Gastwirtschaft und Metzgerei von Leopold Harth (früher Diemelmann) empfiehlt sich den verehrlichen Besuchern von Fulda und Umgegend aufs beste. Neu hergerichteter Saal nebst neuer Kegelbahn. Den verehrl. Vereinen zur gefl. Benützung bestens empfohlen. Wärme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Leopold Harth.

Kohlhaus Gasthaus z. goldenen Anker
Anerkannt guter, bürgerlicher Touristen-Gasthof.
Eigene Metzgerei. Schattiger Garten. Kegelbahn.
Telephon 431 Amt Fulda. Besitzer: Carl Franke.

Nordseebad Bockum, Erholungsheim „Meeresstern“
gewährt Erholungsbedürftigen und Rekonvaleszenten katholischer Konfession einem ihrem Gesundheitszustand und den Anordnungen ihres Arztes entsprechende Verpflegung. Das Haus ist das ganze Jahr geöffnet. Es hat Zentralheizung und elektrisches Licht. Näheres durch die Schwester Oberin.

St. Josephsheim Salmünster
bietet Kranken und Erholungsbedürftigen, insb. sondere Frauen und alleinstehenden Damen bei guter Verpflegung zu billigen Preisen angenehmen Aufenthalt. Tagespreis einschl. Zimmer v. 3,50 bis 5 M.

Trinkt ALIA
ad longam vitam.
F. C. Aha, Hünfeld.

Langenbieber Hotel Bieberthal.
direkt am Bahnhof.
Herrliche Aussicht nach dem Schloss Bieberstein. Waldreiche Gegend. Fuhrwerks- und Badegelegenheit im Hause. — Telephon Nr. 2. Anerkannt gute Küche. Mässige Preise. Beliebter Ausflugsort der Stadt Fulda.
Volle Pension von 4 Mk. an.
Jos. Stehling.

Leipzigerhof Inhaber: J. Quanz. Telephon Nr. 346.
am Fusse des Rausch-berges.
Vielbesuchter Ausflugsort von Fulda. Grosse schattiger Garten mit gedeckter Halle. Saal und kleines Gesellschaftszimmer mit Klavier steht zur Verfügung. — Eigene Metzgerei. — Täglich Kaffee mit frischem Kuchen. Aufmerksame, reelle Bedienung.

Bad Salzschlirf
berühmt infolge seiner ungewöhnlichen Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Steinbildungen, Arteriosklerose u. Stoffwechselliden.
Schönster Ausflugsort von Fulda.

Kurhaus-Restaurant
(im Kurpark mit grosser gedeckter Terrasse).
Diners, Soupers, Restauration à la Carte. Eigene Konditorei
Täglich von 4 Uhr ab KONZERT der Kurkapelle.
Neues Bade-Hotel-Restaurant
Elegantestes Etablissement.
(Diners, Soupers, Restauration à la Carte).
Neuer Inh.: E. A. Stussel, bisher Priester of Wals-Hotel, Bad Nauheim.

HOTEL „ROYAL“ Inhaber: E. Leuchter.
Grosser schattiger Garten, sehr geeignet für Ausflügler. Vorzüglicher Kaffee Portion mit Essen 70 Pfg. Kl. Souper v. 1,20 Mk. an.
ff. Weine und Biere. Französ. Billard.
NB. Den Durchgang nach dem Sengersberg durch meinen Garten ist dem verehrlichen Publikum gerne gestattet.

Café-Restaurant „Windsor“
(Nähe des Postamtes und Villa „Samsouci“).
Lauterbacher Burgbräu. — Pilsener Urquell. — Apfelwein. — ff. reine, offene Rot-, Rhein- und Moselweine. — Wärme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. — Stets frische Torten.

Milseburg (Rhön) Höhenluftkurort
Hotel und Pension „MILSEBURG“
Altbekanntes, gediegenes Haus. Wegen vorzüglicher Verpflegung und solidester Preise von Touristen und Familien bevorzugt. Angenehmer, prachtvoller Aufenthalt. Bad, Post und Fernsprechstelle im Hause.
Inhaber: Emil Goßmann.

Mellrichstadt Hotel z. grünen Baum.
Zimmer von Mk. 1.— bis 1,50 an.
Frühstück Mk. 0,50. Diner 1/2—2 Uhr. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Ausschank Freibierl. Thüringen'sches Bier. Telephon 42.
Elektr. Licht. Zentralheizung. Bäder im Hause. Besitzer: Franz Schmitt.

Neuenberg Gastwirtschaft „Kaiser Friedrich“
Besitzer: Georg Henning
hält sich allen Spaziergängern bestens empfohlen. Union-Dräu. Eigene Hausschlächterei. ff. Wintergut. Schöner Garten mit Kegelbahn.
Geräumige Lokalitäten. In nächster Nähe Fuldas.

Offseebad Misdroy
von Hochwald und Bergen umgeben
Wasserleitung, Kanalisation, elektr. Licht, Freiluft-Seebad und Zeltlager

Neustadt a. Saale Gasthof zum gold. Ross
1a. Restaurant am Platz.
altbekanntes Haus, inmitten der Stadt an der Hauptstrasse gelegen. Spezialauschank renommierter Biere, hell und dunkel. Naturweine aus ersten Häusern. Freundliche Fremdenzimmer mit guten Betten. Anerkannt vorzügliche Küche. Telephon Nr. 14. Besitzer: Florian Hemmerth.

Neustadt a. d. S. Hotel zum goldenen Mann.
Erstes und altbekanntes Haus
Inmitten der Stadt am Markt gelegen. — Neu restauriert. — Elektr. Licht. Zentralheizung. Franz. Betten. Telephon Nr. 12. Gutgepflegte Weinstube. Anerkannte Küche. Geschirre und Bäder im Hause. Omnibus am Bahnhof.
Besitzer: Oskar Bing.

Nordheim o. d. Rhön. Gasthof „zur Post“
Altrenommiertes
Gast- und Logierhaus. — Gute bürgerliche Küche. — Reine Frankenweine. — 8 diverse Sorten Biere. — Eigene Schlächterei. Bes.: Otto Beer.

Poppenhausen Gasthof z. Sonne.
Von Touristen gern besuchter Gasthof. — Besten gerichtete Zimmer. Vorzügliche Betten. — Eigene Schlächterei mit Versandgeschäft. — Geräumiger Saal für Vereine. — Empfohlen für längeren und kürzeren Aufenthalt.
Franz Hohmann.

Speicherz b. Brückenau. Gasthof zum Biber.
Für Touristen und Reisende bestens empfohlen.
Bad im Hause. Neuerrichtete Gartenhalle mit herrlicher Aussicht. Gute Betten. Vorzügl. Küche. Feine Pfänder Wurstwaren. Naturreine Weine. Stets irisches Bier. Eigene Faorikation und Versand von Heidelbeerlikör und H. idelbeerwein, auf Wunsch Preisliste. Tel. 61 Amt Brückenau. Bes.: Franz Ziegler.
NB. Schöne Fussstouren u. a. Speicherz—Taufstein—Bonitzhausen etc.

Daha Gasthof „Zum Engel“
Telephon 293. Altrenommiertes Gast- und Logier-Haus. Vorzügliche Küche. Logis, ff. Biere und Weine. Franz. Billard. Zentralheizung. Stets lebende Fische. Täglich Künstler-Konzerte.
Bes.: Fritz Thran.

Müftensachsen (Rhön) Gasthof zum Adler.
Erstes Haus am Platze. Von Touristen bevorzugte gute Küche. Solide Preise. Elektr. Licht. Freundl. Zimmer. Gute Betten. Bequemster Aufstieg zur Wasserkuppe. Haltestelle der Autopost Wüstensachsen-Hilders, Pfadungen und Gersfeld.
Besitzer: Friedrich Goerndt.

Ziegel. Ausflugsort, 15 Minuten von Bronzell. Herrliche Spaziergang am Waldrand entlang. Schöne Aussicht. Kahnpartie auf der Fulda. Gute Speisen und Getränke. Fernsprecher.
Besitzer: W. Vogel.

Bad Neuhaus an der Saale
Station: Neustadt a. d. Saale (Grosse Schwarzschiff-Station) Saison Mai bis Mitte September. Telephon Nr. 47. Herrliche, ruhige Lage, am Fusse der Raine Saalburg. Sandee und bequeme Waldspazierwege. Neugebautes Badehaus mit Einrichtung der Neuzeit entsprechend. Vorzügliche kohlensäure Kuchsalquellen. Trink- und Kaffeeer See und Moorbäder. Bewährte Heilkräfte bei chron. Magen- und Darmkatarrhen, Rheumatismus, Gicht, Hämorrhoidaler, Anämie und Frauenkrankheiten. Von Bad Kissingen mit Wagen in 1 Stunde zu erreichen. — Prospekt gratis durch die Freih. von u. zu Guttenberg'sche Badverwaltung.

Norderney. Das Königl. Nordseebad. Das grösste Seebad Deutschlands. Die Insel des Sports. Die Stätte klassischer Musik. Höchste Besucherzahl: 45 000. Führer, Orisplan kostenlos durch Gemeindeverwaltung u. Geschäftsstellen d. Ann.-Exped. Rud. Mosse.

Bad Soden-Stolzenberg
Kreis Schlüchtern
Paciticus-Sprudel (44,14 gr. feste Salzbestandteile, 10,40 gr. Gesamtkohlensäure im Lit. Sole).
kohlensäurereichster Solsprudel Deutschlands.
Vorzügliche Heilerfolge bei Erkrankung des Herzens und Arterienverkalkung, Gicht und Rheumatismus, Nervenkrankheiten, Frauenleiden, Blasenkatarrh, Skrofalosis und Rachitis, Erkrankung der Atmungsorgane. — Bade-, Trink-, Inhalations-, Terrainkuren. — Schöne Wiesentäler, prachtvolle Wälder. — Ausführliche Prospekte auf Wunsch.

Möbel, Polsterwaren kaufen Sie stets gut und billig bei **Carl Lammeyer** Sturmstr. 2 (Nähe der Reichsbank).

Dürkopp-Fahrräder allen voran.
Kircher-Makorn.

Wo hin geht der deutsche Handel?

Die mächtige Zunahme des deutschen Handelsverkehrs mit andern Ländern ist bekannt. Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) betrug in Einfuhr und Ausfuhr zusammen genommen in Löhnen (1000 Mark) im Jahre 1872: 23,4 Millionen, 1890: 47,5 Millionen, 1910: 111 Millionen, 1913 bereits 146,6 Millionen. Der Wert der deutschen Ausfuhr belief sich 1872 auf 5,9 Milliarden Mark, 1890: 7,7, 1910: 16,4 1913: 21,3 Milliarden Mark.

Weniger bekannt ist die Verteilung dieses deutschen Handelsverkehrs über die einzelnen Erdteile. So betrug 1913 die genaue Einzelsiffer für 1913 sind noch nicht veröffentlicht der Handelsverkehr des deutschen Reiches mit den übrigen Ländern Europas 12,75 Milliarden Mark, mit Amerika 4,38, mit Asien 1,4, mit Afrika 0,66, mit Australien und den übrigen Erdteilen zusammen 3,21 Milliarden Mark. Den dichtesten Handelsverkehr hat das deutsche Reich also mit den europäischen Ländern, nach den außer-europäischen Gebieten insgesamt nach 1912 der deutsche Handel 6,87 Milliarden Mark.

Auf höchst bedeutsame weitere Untersuchungen, wenn wir Einfuhr und Ausfuhr in einzelnen Erdteilen gesondert betrachten.

Von der Einfuhr nach Deutschland, die im Jahre 1912 10 682,5 Millionen (10,6 Milliarden) Mark betrug, kamen aus den Ländern Europas 6008 Millionen Mark (6 Milliarden), aus Amerika 2885,4 Millionen Mark (2,88 Milliarden), aus Asien 1006,3 Millionen (1 Milliarde), aus Afrika 478,6 Millionen Mark, aus Australien 304,2 Millionen Mark. Nach ihrem Anteil berechnet summiert von den deutschen Einfuhrwerten 59,2 Prozent aus Europa, 27 Prozent aus Amerika, 9,4 Prozent aus Asien, 4,5 Prozent aus Afrika und 2,9 Prozent aus Australien. Die nicht-europäischen Gebiete liefern also zusammen 40,8 Prozent der Einfuhr nach Deutschland, während die europäischen Länder etwas mehr als die Hälfte davon schicken.

Von der deutschen Ausfuhr nach fremden Ländern nimmt Europa 6743,6 Millionen (75,4 Prozent) auf, Amerika 1496,4 Millionen (16,7 Prozent), Asien 60,2 Millionen (4,8 Prozent), Afrika 183,3 Millionen (2,1 Prozent), Australien 99,9 Millionen Mark (1 Prozent). Insgesamt nehmen die nicht-europäischen Länder für 2201,8 Millionen Mark deutscher Ware auf, das ist 24,6 Prozent der gesamten deutschen Ausfuhr. Europa läuft also drei Viertel, die übrigen Erdteile einen Viertel der deutschen Ausfuhr ab.

Aus dieser Uebersicht ergibt sich aber auch die bemerkenswerte Tatsache, daß die Einfuhr aus den nicht-europäischen Ländern nach Deutschland (1912: 4674,5 Millionen Mark) größer ist als die Einfuhr deutscher Ware dorthin (1912: 2101 Millionen Mark). Dagegen führen wir nach den europäischen Ländern mehr Handelsware aus, als wir von ihnen beziehen (1912: 6008 Millionen Mark Einfuhr gegen 6713 Millionen Mark Ausfuhr). Dadurch tritt die Bedeutung unseres europäischen Handelsverkehrs noch bedeutsamer hervor. Dabei ist endlich nicht zu verkennen, daß ein Teil unserer Ware — die Größe dieses Anteils läßt sich freilich auch nicht annähernd bestimmen — die der Statistik zufolge nach Europa geht, nicht in Europa bleibt. Das gilt vor allem für unsere Ausfuhr nach England, die dort vielfach eine letzte Ueberarbeitung, zum Teil auch bloß Umpackung empfängt und dann als englische Ware in fremde Erdteile oder zum Teil auch wieder nach dem europäischen Festland, ja nach Deutschland selbst zurückgeht. An der Bedeutungslosigkeit unseres europäischen Handelsverkehrs ändert das freilich nichts.

Angeht es das große Gewicht, den diese europäischen Handelsbeziehungen haben, tritt, wie Professor Dr. Harms (Nied.) hervor, in „Deutschland unter Kaiser Wilhelm II.“ Bd. II, 712, auch die Bedeutung hervor, die unsere Handelsverträge für unsere wirtschaftliche Weltstellung und unsern Welthandel haben. Haben sich doch unsere Handelsverträge ursprünglich auf den andern Mittelmeer-Verträgen aufgebaut, d. h. auf denen, in denen sich die deutsche Ausfuhr am meisten heilbar ist als deren Einfuhr nach Deutschland. Die Handelsverträge haben uns diese starke Position verschafft, wobei übrigens die betreffenden Staaten ihrerseits auch nicht schlecht dastehen sind.

Gedacht darf daneben die Größe und Wichtigkeit auch unseres Handels nach den nicht-europäischen Gebieten nicht verkannt werden. Um so mehr, als das Gewicht dieser Handelsbeziehungen neuerdings stark am Wachsen ist. Vor allem hat sich im Einfuhrhandel das Verhältnis der europäischen zu den nicht-europäischen Gebieten unseres Außenhandels in den letzten zwanzig Jahren stark verschoben. Erstere schickten uns im Jahre 1889 (im

ersten mit den heutigen Ziffern voll vergleichbaren Jahre) noch 79,5 Prozent, also nahezu vier Fünftel der Waren, die nach Deutschland eingeführt wurden, im Jahre 1912 aber nur mehr 56,2 Prozent, also etwas mehr als die Hälfte. Entsprechend wuchs der Anteil der nicht-europäischen Länder von 20,5 auf 43,8 Prozent. Aber auch in der Ausfuhr zeigt sich eine Zunahme des Gewichtes der außer-europäischen Gebiete. 1889 nahm Europa 77,1 Prozent der deutschen Ausfuhr auf, 1912 noch 75,4 Prozent, dementsprechend ist der Anteil der andern Erdteile an der Ausfuhr gestiegen von 22,9 auf 24,6 Prozent. Vor allem im letzten Jahrzehnt ist eine starke Vermehrung der Ausfuhr auch nach nicht-europäischen Ländern zu verzeichnen. Nach Harms („Wirtschaft und Weltverkehr“, S. 199) betrug die deutsche Ausfuhr nach nicht-europäischen Ländern im Jahre 1890 746,7 Millionen Mark, 1900 war sie auf 1052,5 Millionen Mark und 1910 auf 1840,4 Millionen Mark gestiegen. Das heißt: sie hat sich im ersten Jahrzehnt um 40, im letzten Jahrzehnt um 75 Prozent vermehrt.

Aus all dem aber leuchtet hervor, welche große Aufgabe unserer Handelspolitik obliegt. Sie wird dafür zu sorgen haben, daß sich unsere Handelsposition in Europa zum mindesten nicht verschlechtere. Denn das wäre von unabsehbarer Tragweite für unser ganzes Wirtschaftsleben. Sie wird sich ferner erst recht bemühen müssen, auch in den nicht-europäischen Ländern unsern Ausfuhrhandel zu stärken. Dort köstet heute freilich schwerer als je die deutsche Ware auf die Konkurrenz anderer Länder, nicht mehr allein Englands, sondern einer ganzen Reihe alter und neuer Industriemächte. Um so mehr haben wir Anlaß, Sorge zu tragen, daß die Kaufkraft jener Länder nicht allein unsere Handels- und Industrieprodukten zugute kommt. Wir müssen vielmehr anstreben, daß wir künftig noch einen größeren Anteil der Rohstoffe, denn die Ueberseeländer an uns verkaufen, ihnen wieder als fertige Ware schicken können.

Die belgischen Kammerwahlen.

Am morgigen Sonntag, den 24. Mai soll die belgische Abgeordnetenkammer zur Hälfte erneuert werden. Diese hälftige Erneuerung wird bekanntlich alle zwei Jahre statt, und die zu diesem Zweck erforderlichen Wahlen werden verfassungsmäßig jedesmal am vorletzigen Sonntag im Mai vorgenommen. Diesmal haben die vier Provinzen Ostflandern, Limburg, Hennegau und Lüttich zu wählen.

Allgemein fällt es auf, daß man bis in die letzten Tage von einer Wahlbewegung, die sonst schon zur Uebersicht vor den Wahlen die Bevölkerung der zur Uebersicht Provinzen aufwühlte, kaum etwas gemerkt hat. Es konnte zur Erklärung dieser auffälligen Erscheinung darauf hingewiesen werden, daß die letzte Kammer noch bis vor zwei Wochen getagt habe — der Senat sogar noch bis gegen Ende voriger Woche — und die Abgeordneten deshalb keine Zeit gehabt hätten, sich an einer Wahlkammer zu beteiligen. Allein dieser Grund, der auch schon bei früheren Wahlen vorlag, genügt nicht, um zu erklären, woher es kommt, daß diesmal kein reger Zuspruch in die Wahlbewegung kommen will.

Die Ursache liegt tiefer: das Hauptleben in die Wahlbewegung bringen stets die Liberalen und Sozialdemokraten. Die Konservativen haben schon an sich keinen Grund, vor den Wahlen die Gemüter an sich zu erhitzen, und die Lebenslust bis zur Zehntelstunde aufzuschieben; denn einmal haben sie den größten Teil sicheres, unbetrittenes Festes, und dann haben sie angesichts ihres seit nunmehr dreißig Jahren bewährten Programms, das dem Lande Ruhe, Frieden und Wohlstand erhalten hat, es nicht notwendig, dem Volke Phantasiegebilde vorzuspielen, mit denen die Gegner es für sich zu gewinnen suchen. Aber dieses Mittel scheint auch die letzteren an den Erfolg dieses Mittels nicht zu glauben und sind deshalb in besoffener Anwendung sogar als sonst. Warum? Weil es sowohl Liberalen wie Sozialdemokraten längst klar war, daß sie bei diesen Erneuerungswahlen absolut nicht auf ihre Kosten kommen, an allen Werten aber die „liberale“ Kammermehrheit zu stärken können.

Die Mandate in den beiden katholischen Provinzen Ostflandern und Limburg sind den Konservativen durchwegs sicher, und damit bleibt auch die „liberale“ Kammermehrheit gesichert. Dieses Bewußtsein mußte naturgemäß von vornherein die Agitation der Gegner lähmen, die auch offen eingestanden, daß jeder Versuch, die konservative Mehrheit zu besiegeln, aussichtslos sei. Ja, sie mußten Sorge haben, daß ihnen die Konservativen das eine oder das andere Mandat, namentlich in der Provinz Lüttich, abnehmen; umso mehr, als sie von Tag zu Tag mehr sich überzeugen mußten, wenigstens die Liberalen, daß sie im Volke zunehmend an Boden verlieren.

So kann man es verstehen, daß diesmal sowohl Liberalen wie Sozialdemokraten mit nichts weniger

als gehobenen Gefühlen, geschweige denn Einzelzuversicht dem 24. Mai entgegenzusehen.

Das kommt noch ein anderes wichtiges Moment: bei den Wahlen vor zwei Jahren hatten Liberale aller Schattierungen und Sozialdemokraten gegen die Rechte; sich zu einem Block der Wahlen vereinigt, von dem sie damals hofften, es werde die „liberale“ Mehrheit und damit auch die konservative Regierung beschließen. Aber das gelang nicht nur nicht — die Rechte ging sogar verlustig aus der Wahl hervor. Die Blockbrüder mußten sich noch die niederstimmigste Wahrnehmung machen, daß der Zusammenschluß von Liberalen und roten „Genossen“ viel eher einen Sieg des Unsturzes, als des liberalen Kapitalismus bedeuten und dem letzteren gefährlicher werden könnte, als ein Erfolg der Konservativen, für deren Kandidaten gestimmt, also die eigene Partei im Stich gelassen.

Das war natürlich auf die Blockbrüder sehr niederdrückend und mochte den Block vor allem für die roten „Genossen“, die davon am meisten zu profitieren hofften, wertlos. Sie erklärten denn auch alsbald nach den Wahlen, daß das Blockbündnis mit den Liberalen, die unzuverlässige Blockgenossen seien, ein Fehler gewesen sei, den sie nicht mehr machen würden. Und da, aus dem angegebenen Grunde, auch die Liberalen den Schritt zum Block verloren hatten, ist diesmal der Gedanke an einen solchen überhaupt nicht aufgekomen. Das schließt aber selbstverständlich nicht aus, daß in dem einen oder anderen Wahlkreis Liberale und Rot: doch gemeinsam die Konservativen besiegeln. Dadurch werden aber radikale Änderungen im Parteiverhältnis nicht herbeigeführt.

So können also die Konservativen am Sonntag mit den besten Hoffnungen zur Wahlbühne schreiten. Diejenigen, die bei den letzten Wahlen die Hauptkampfbühnen bildeten: die Sozial- und die Militärdienstfrage, sind inzwischen in befriedigender Weise, es dem Volke des Landes entspricht, gelöst worden, und der durch den Schluß der letzten Session auch noch die Alters- und Invaliditätsversicherung zustande kam, haben auch die Arbeiter Grund, mit den Gegnern so viel verärgerten „Militären Durschicht“ zu friedlich zu sein. Auch ein erheblicher Teil der Arbeiter und der von den roten Agitatoren verhetzten Arbeiterklasse verkennt nicht, daß Belgien während der nunmehr zwanzigjährigen Dauer des konservativen Regimes in stetiger, ruhiger Entwicklung gewaltige Fortschritte gemacht hat.

Dabei war die immer vorangestellte Freiheit des Einzelnen wie der Gesamtheit jedenfalls weit über gewahrt, als es früher unter dem liberalen System der Fall gewesen und unter der roten Gewalttätigkeit zu befürchten stände. Welcher berechtigte Grund also konnte vorliegen, das konservativ: Regime, mit dem alle zufrieden sein können, zu besiegeln?

Deutsches Reich.

Der Evangelische Bund und die Krankenpflegenden Orden der katholischen Kirche. Der Beschluß der Mehrheit des Abgeordnetenhauses, die durch die Staatsregierung ergriffen, die katholischen Krankenpflegenden vor der Ausnahmsgesetzgebung zu befreien, hat selbstverständlich den Evangelischen Bund auf die Fingern gefahren. Die in Schlesien gegründete Generalversammlung des evangelischen Hauptvereins „hat mit lebhaftem Bedauern von diesem Beschluß Kenntnis genommen“ und erklärt: Wenn sich katholische Mitglieder zu freien Krankenpflegenden Vereinigungen nach Art der übrigen Vereine zusammenschließen, so ist die Gleichstellung selbstverständlich, aber die katholischen Orden mit ihrem Verhältnis zur weltumspannenden katholischen Kirche, ihrem absoluten (17) Gehorsam gegen auswärtige (11) Oberen, ihren dauernden Gelübden und eigenartigen, von anderen verschiedenen Gebilden, deren Gleichstellung mit anderen Vereinigungen der Staatshoheit bedeutet. Die Gleichstellung begründet deshalb die grundsätzliche Abarbeitung und Abhebung des Antrages durch den Herrn Kultusminister in der mit Genehmigung, aber in Ermangelung des Antrages der Generalversammlung der Orden, die jährlich etwa 2000 Ordensmitglieder in Preußen betragen, und namentlich angeführt der Uebersehennung evangelischer Gebiete mit katholischen Ordensangehörigen von den zuständigen Instanzen eine ganz andere Zurückhaltung bei der Genehmigung neuer Niederlassungen in evangelischen Gebieten.

Das Lob, das der Evangelische Bund dem Herrn Kultusminister spendet, ist wohlverdient. In demmalen der Herr Kultusminister sich die Gründe für die unerbittliche Behandlung der katholischen und der protestantischen Schwestern vom Evangelischen Bunde hat vorlegen lassen. Diese Gründe sind höchst scharfsinniger Natur. Also weil katholische Jungfrauen sich durch zeitweise oder dauernde Gelübde zum Dienste der Nächstenliebe verpflichtet, deshalb

gehören sie unter Polizeiaufsicht? Gehört denn die Diakonissenhäuser Versammlungen ein? Sind die Ausnahmsgesetzgebung ist dem Evangelischen Bunde noch nicht genug; er verlangt „höhere Zurückhaltung bei der Genehmigung neuer Niederlassungen in evangelischen Gegenden“. Dieses Verlangen stellt ein Fund, der die schamloseste Abfallpropaganda in Gestalt der Led-von-Rom-Deje im katholischen Oesterreich treibt.

Strasbourg, 22. Mai 1914. Am vorigen Sonntag war der erste Wahlgang für die diesjährigen Gemeinderatswahlen in Esch-Lothringen, am kommenden Sonntag wird die meiste noch ausstehende Entscheidung fallen. Sowohl in Strasbourg als auch in Mühlhausen wie in Kolmar sind noch die Sozialdemokraten stark vorgebracht und selten ist eine Niederlage wohlverdienter gewesen als der Fortschrittler in Strasbourg. Sozialdemokraten müssen um jeden Preis gewählt werden, das war die Devise, unter der sie die ganze Wahl einfädelten. So sehr Mittelpartei und Zentrum auf ein Zusammenschließen der bürgerlichen Elemente drängen, die Fortschrittler hielten daran fest, daß die Umstürzler unter allen Umständen in dem neuen Strasbourg Gemeinderat vertreten sein müßten. Und der Erfolg? Die Fortschrittler vermochten im ersten Wahlgang auch nicht ein einziges Mandat zu erlangen. Sie werden der eingegangenen Abmachung zufolge 10 Sitze anstatt wie bisher 18 erhalten. Die Sozialdemokratie, die schon im ersten Wahlgang 9 Sitze gewann, wird im Strasbourg Gemeinderat mit 16 Stimmen vertreten sein. Also die Fortschrittler haben hier den Sozialisten die Kastanien aus dem Feuer geholt und dabei 8 Sitze verloren. Das Zentrum kann mit den Wahlziffern, die es erreicht, sehr zufrieden sein. Aus einer statistischen Arbeit des Parteisekretärs des esch-lothringischen Zentrums gehen die Gründe hervor, warum sich die sozialdemokratische Presse in Strasbourg trotz der gewonnenen 9 Sitze nach der Wahl etwas referiert verhielt. In der Hand der Wahl etwas referiert verhielt: „Von den drei großen politischen Parteien in Strasbourg ist nur die Zentrumspartei im Vormarsch begriffen, die Sozialdemokratie schiebt zum mindesten still, während die Fortschrittspartei, schon in der höchste Beläge zur Schwächung wird. Einmal hat der höchstebestimmte Sozialkandidat 7 fortschrittliche Kandidaten überholt, darunter hat diesen um 355 Stimmen!“ In der Nachwahl hat das Zentrum 8, die Mittelpartei 3 Sitze zu erwarten. In Mühlhausen haben die Sozialen im ersten Wahlgang 16 Sitze geholt. Sie werden aller Voraussicht nach im zukünftigen Gemeinderat die Majorität haben. Und damit erringen sie auch einen Sieg im reichsständischen Herrenhaus. Die Regierung hatte in Mühlhausen eine Wahlkreisumteilung vorgenommen, die einigen Personalvereinigungen, die keiner der politischen Parteien angehörten, einen Sitz im Stadtrat verschaffen sollte. Die Regierung begründete ihre auffällige Vorgehen mit der Absicht, eine sozialistische Mehrheit zu verhindern. Diese Wahlkreisumteilung war im Widerspruch mit der Mehrheit im alten Stadtrat, im Widerspruch mit den politischen Parteien, im Widerspruch mit der Mehrheit der Bevölkerung vorgenommen worden. Und der Erfolg? Auf die bürgerlichen Parteien entfielen im Durchschnitt 7000, auf die Sozialdemokraten 6300, aber gewählt ist kein einer der bürgerlichen, hingegen wie oben 16 Sozialdemokraten, dank der faulen Wahlkreisumteilung. „Die Sozialdemokraten marschieren auf den Krücken der Regierung in das Gemeinderat, die Regierung schuf diesen roten Gemeinderat, verhinderte eine bürgerliche Mehrheit.“ So lautet das Urteil der „Landeszeitung“. Es fehlen den Sozialdemokraten noch zwei Stimmen am absoluten Mehr, diese werden sie in der Nachwahl schon bekommen. In Kolmar ist die katholisch-nationalistische Majorität schon bedroht. Der bisherige Bürgermeister Blumenthal scheint seine Rolle für immer ausgepielt zu haben. Die Mittelpartei immer im Verein mit den Fortschrittler schon im ersten Wahlgang zusammen mit den Sozialdemokraten. „Politische Kollage“ hieß diesmal die Ausrufe. Blumenthal hatte im Laufe der Zeit eben so viel Hof auf sich geladen, daß sogar die altschönen Zentrumsmittler sich von den Liberalen scheuten, nur um den „Nationalistenbündling“ aus dem Sattel zu heben. Der erste Wahlgang brachte keine Entscheidung, die Aussichten des Blocks sind aber günstig; das Zentrum kann die Sache bezahlen. In Metz kam es zu einer Vereinigung sämtlicher nicht-sozialistischer Parteien. Die Sozialdemokratie wurde so auf der ganzen Linie zurückgedrängt. In den mittleren und kleineren Städten des Landes kann das Zentrum sehr zufrieden sein; seine Erfolge sind ganz bedeutend. In Hagenau, wo der Großblock mit einem glatten Sieg über das Zentrum rechnet, sind diese Hoffnungen gründlich enttäuscht worden. In Schlestadt, wo noch im Sommer 1913 auf der sozialdemokratischen Landeskonferenz so zuversichtlich von den kommenden Erfolgen

Eine deutwürdige Jahrhundertfeier.

1814 24. Mai 1914.

Von Jos. Vinc. Grunau.

Begeht man mit Recht das Gedächtnis der hundertjährigen Wiederkehr der großen Tage, welche Deutschland, ja ganz Europa der Freiheit und Erlösung von dem Tyrannen brachte, der es jahrzehntelange in seinen unwürdigen Fesseln schlug, so darf auch der Tag nicht veressen werden, an dem der katholischen Kirche die Freiheit ihres Oberhauptes wiedergegeben wurde.

Am 24. Mai 1814 läuteten die Glocken der ewigen Stadt zum feierlichen Einzuge Papst Pius VII., der nach langer Verbannung in seine Residenz zurückkehrte. Am 10. März, als Napoleon schon seinen Sturz vor Augen sah, gab er endlich den Befehl in Savona untergeordnet Papst Pius VII. Als dieser von Rom wieder Besitz nahm, weiste der stolze Eroberer schon in der Gefangenschaft auf Elba.

Aus der ganzen Weltgeschichteläutet das Bild Pius VII. als das, nicht nur eines großen Kirchenfürsten, sondern auch eines Märtyrers des unbedingten Rechens hervor, das selbst die Gewalt des großen Korsen wohl in Gefangenschaft setzen, aber nicht zu brechen vermochte.

Schon drei Vorgänger Pius VI. war am 29. August 1799 zu Valence in französischer Gefangenschaft gestorben. Zum 1. Dezember des Jahres rief der Kardinaldekan Albani das Konklave nach Venedig zusammen. Es erschienen 34 Kardinäle, während 11 fehlten.

Nach diplomatischer Tauer wurde am 14. März 1800 der dem Benediktiner-Orden angehö-

hörige, im besten Mannesalter stehende Kardinal Graf Chiaramonti (geb. 14. August 1746 zu Cesena) zum Papste erwählt; er nahm den Namen Pius VII. an.

Der Kirchenstaat war damals eine Beute des zwischen Oesterreich und Frankreich geführten Krieges. Am 11. Juni 1800 feierte Napoleon seinen Sieg bei Marengo, der ihn zum Herrn von ganz Italien machte. Pius VII. mit dem Eroberer das berühmte Konklave, das die Beziehungen zwischen Staat und Kirche regeln sollte. Aus eigener Machtvollkommenheit fügte dann Napoleon diesem Abkommen eigenmächtig sogen. „organische Artikel“ bei, welche die Kirche unterwerfen sollten. Im Jahre 1804 (2. Dez.) salbte Pius VII. den neuen Kaiser der Franzosen, der sich und seiner Gemahlin selbst die Krone aufsetzte. Am 6. Mai 1805 war der Papst wieder in Rom.

Rum begann das Drängen Napoleons für seine eigenen Zwecke, dem der Papst seinen Widerstand entgegenzusetzen mußte. Napoleon erklärte Pius VII. für seinen Feind. In der Nacht vom 9. zum 10. Juli 1809 wurde der Papst durch General Radet verhaftet und in aller Eile aus Rom weggeführt, einzig begleitet von einem getreuen Knecht, einem dem Staatssekretär. Mit großer Hast ging die Reise vor sich; der mitternachts gleich mehrere Reisende war auf Leiden gefaßt. In Florenz durfte er drei Stunden weilen und zwar im nächtlichen Zimmer, das der zehn Jahren sein Vorgänger, ebenfalls als Gefangener, innegehabt. Von Valence schleppte man den Papst später nach Italien, wo man ihn dann Savona bei Genoa als Gefangenen anwies.

Napoleons Wut steigerte sich noch mehr, als Pius VII. im Jahre 1810 sich weigerte, seine Tochter mit der Erbin der Kaiserin Marie Louise von Oesterreich zu verheiraten, während seine Gattin noch lebte. Er be-

trachtete ihn als abgesetzt und regierte mit dem nach seinem Willen am 17. Juni 1811 eingesetzten sogenannten National-Konzil in die kirchlichen Dinge hinein. Im Juni 1812 wurde der durch Leiden erschöpfte Papst nach Fontainebleau gebracht. Napoleon versuchte dann neue Verhandlungen und es kam am 25. Juni 1813 zu einem neuen Konklave, das einen Frieden mit der Kirche bedeuten sollte. Pius VII. widersetzte sich darauf alle gemachten Zugeständnisse, nachdem diese auch von den Kardinalen verworfen worden waren. Der Papst erklärte Napoleon, nur in seinen eigenen Staaten weiterverhandeln zu wollen, er bestand damit auf dem Kirchenstaate. So wurde er von Napoleon, der seinen Sturz suchte, Anfang 1814 nach Savona zurückgebracht, wo dann am 10. März seine Freilassung verfügt wurde.

Dies die nackten Zahlen einer inhaltschweren Lebensgeschichte. Ein würdiger Denkmahl dieses Märtyrers napoleonischer Willkür setzte Joseph von Goerres, der in seinem „Rheinischen Merkur“ u. a. über ihn schrieb:

„Unter den Erben, denen die Welt ihre Befreiung dankt, nennen wir vor allem zuerst dieses ehrwürdigen Greises Namen, der mit dem Tode, in dem, wohlthätigen Richte seiner Größe fern Jahrhunderte durchstrahlen wird, wenn längst schon der Blütenstiel abgefallen und verstaubt ist, der seine Blüten und grünen Schwoeselfrüchte dampfte, an denen die Menschheit sich ernähren sollte. Einen einfachen Mann, der die Welt nicht von sich reden machte, hatte die Vorsehung erlesen, damit er ihr in der allernähersten Zeit ein Vorbild diene, was ruhige Festigkeit und im Gott ergebener Sinn vermöge. Nicht mit dem Schwerte hatte sie ihn zu zerschneiden, nicht das Schwert der Gewalt in seine zitternde Hand gelegt; wehrlos, von der Last der Jahre gebeugt, so ein Streiter des Herrn mit dem Ungeheuer

das die ganze wütende Revolution verschlungen, und darin sich bis zur Asche betraufend, wie ein tausendjähriger Riese sich stolz aufbäumte, auf den Kampfplatz treten. Und er trat heraus, der Oberste, nur Stein und Schleuder führend, nur die Macht des Rechtes und der Wahrheit war an seiner Seite, und nur die Geberde durfte er geben, Gott selbst schleuderte dem Stolzen den Stein an die Stirn, daß krachend sein Gebirn zusammenbrach. Der, den das Jahrhundert seinen Namen nannte, den fünfzig Schlächten schon umdonnert, der so viele Könige gebeugt, den der Himmel in seinem Jorne als Strafrute der Welt gebunden zu haben schien, er sollte von so unscheinbarer Gewalt angefallen werden, nicht verletztes Leben, wie beim erhabenen Stifter des Christentums, konnte die großen Sünden der Welt verhehlen, daß ihre Geißel zerbrochen wurde, und die Schmach ihrer Schuld von ihr genommen.“

Nach einmal mußte Pius VII. Rom verlassen, als Napoleon, von Elba entflohen, wieder für hundert Tage die Herrschaft an sich riß. Am 22. März 1815 floh er nach Genua, von wo er am 7. Juli des gleichen Jahres wieder zurückkehrte. Der Wiener Konvent gab dem Papst am 9. Juni 1815 im wesentlichen den Kirchenstaat wieder zurück.

in den Kommunen... wurde, ist der Most aus-
 wandergänger; der Zentrumspartei Dr.
 Schott, der 1908 unterlegen war, ist heute wieder
 in Gemeinderat, und unterlegt. Ist jetzt der Inspi-
 rator des Großblods. In der Industriestadt
 Ebnath unterlag der Großblod. In der Indu-
 striestadt Gehrweiler ist von 20 Gewählten ein
 junger Sozialdemokrat. Und so wären noch eine
 Reihe kleinerer Orte zu nennen, in denen die So-
 zialdemokratie, obwohl die Umstände ihr günstig
 dienen, wider Erwarten zurückblieb. Von sonstigen
 Wahlen seien noch erwähnt die von Kaybolts-
 weiler, wo die Linke, im Gegensatz zu ihren groß-
 vaterlichen Prophezeiungen, unterlag; Mols-
 heim, wo die Zentrumsliste glatt siegte, und eben-
 so Hönheim, hier gegen den Großblod, in un-
 mittelbarer Nähe der Landeshauptstadt! Wie sich
 aus diesen Beispielen ergibt, ist in Elsass-Lothringen
 noch manches zu retten, was längst als dem Radika-
 lismus unrettbar ausgeliefert schien. Hier bietet
 sich den Parteien, die aufbauen und erhalten, nicht
 wiederzukehren wollen, ein dankbares Feld der Be-
 tätigung; die nimmer gut organisierte Zentrumspartei
 kommt dabei in erster Linie in Betracht, sie
 hat sich in Stadt und Land im allgemeinen ausge-
 zeichnet gehalten.

Aus dem Nachbargebiete.

(Δ) Großenlöhder, 18. Mai 1914. Wie alljährlich
 wird auch in diesem Jahre die 61. Generalversam-
 lung der Katholiken Deutschlands zu Münster am
 Sonntag den 9. August, mit einem großen Festzuge
 katholischer Ständevereine eingeleitet. Der kath.
 Arbeiterverein Großenlöhder ist gewillt, sich an dieser
 Massenanstattung zu beteiligen. Er bittet alle seine

Mitglieder in Bestien, Pönders die in der Um-
 gegend von Münster und Dortmund, zahlreich am
 9. August in Münster zu erscheinen; dann aber auch
 möglichst bald dem Präses des Vereins anzuzeigen,
 wer daran teilnehmen will.

4 Ebnath a. T., 22. Mai 1914. Auf der höchsten
 Landstraße spielte gestern an einem mit fünf Personen
 besetzten Automobil ein Reifen. Der Wagen geriet
 dadurch aus der Fahrbahn und fuhr mit voller
 Gewalt gegen einen Baum, an dem er zerstückte.
 Von den Insassen wurde ein Herr Oden aus Ebnath
 a. Th. getötet. Die übrigen Fahrgäste erlitten
 leichtere Verletzungen; sie fanden im höchsten Kranken-
 hause Aufnahme. Der Fahrer kam mit dem Schrecken
 davon.

Bad Homburg, 22. Mai 1914. In Gegenwart
 des Bruders des regierenden Königs von Siam,
 Prinz Nakhon, des siamesischen Gesandten in Berlin,
 Prinz Traibos, sowie der Spitzen der staatlichen und
 städtischen Behörden, fand heute mittag die Ein-
 weihung des siamesischen Tempels statt. Das eigenartige Bauwerk mit seinen zierlichen Holz-
 schnitzereien und seinen lebhaften Farben ist ein Ge-
 schenk der verstorbenen Königin von Siam, der im
 Jahre 1907 in Bad Homburg zur Kur weilte. Aus
 Anlaß seines Geburtstages, den er während dieser
 Zeit hier feierte, stiftete er der Stadt den Tempel,
 der in Bangkok hergestellt und auf besonderen Wunsch
 des Deutschen Kaisers in dem Homburger Kurpark
 aufgestellt fand.

o. Oberlahnstein, 22. Mai 1914. Im Horn warf
 ein hiesiger Schlossmeister seinem Lehrling ein
 Stück glühenden Eisens an den Kopf. Die
 Verletzungen waren so schwer, daß der junge Mann
 nach kurzer Zeit verstarb.

Würzburg 22. Mai 1914. Wegen Mordes von
 bekanntlich das Schwurgericht Würzburg am 2. April
 den 32jährigen Bauern Hermann Jitzl von Radel-
 moier zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen
 Ehrenrechte verurteilt. Die Geschworenen hatten die
 Hauptfrage in ihrem Wahlspruch dahin bejaht, daß
 Jitzl schuldig sei, am 15. November 1913 vorsätzlich
 und mit Ueberlegung seinen Schwiegervater getötet
 zu haben. Jitzl's Revision, die ausführte, daß nur
 Körperverletzung mit Todesfolge gelegentlich einer
 Rauferei vorliege, hat der 1. Strafsenat des Reichs-
 gerichtes am 20. Mai als unbegründet verworfen und
 somit das Todesurteil bestätigt.

Vermischtes.

Nein Millionen Mark als „Beratungspfleger“.
 Baronin Maria Barbara Salinowka aus Wies-
 baden hat in New York Klage auf zehn Millio-
 nen Mark Entschädigung für den Bruch des Ehever-
 trages gegen den Eisenbahnunternehmer und Mil-
 lionär Mitchell Durkin in St. Louis erhoben. Die
 Baronin hat ihre Rechnung wie folgt aufgemacht:
 60 000 Mark für Reisen in Europa und in
 den Vereinigten Staaten, als sie Durkin, der ihr in
 Paris am 20. Juli 1912 die Ehe versprochen hatte,
 suchte, 100 000 Mark für Anschaffung der Haus-
 haltungsgegenstände, 4 000 Mark für Anschaffung
 von Kleidern, 100 000 Mark für Hotelrechnungen. Die
 gleiche Summe für andere Ausgaben und 9 670 000
 Mark als Pflichter für die Entschädigungen und für
 das gebrochene Herz. Die Baronin lernte den Mil-
 lionär in Paris kennen, und hier soll er für den
 Eheschwur im Beisein der Mutter und des Pri-

ders gemacht haben. Zuerst ließ seine Braut nach
 Verdun, dann nach New York und schließlich nach St.
 Louis in Nordamerika kommen. Immer war der
 Bräutigam aber kurz vor ihrer Ankunft schon wieder
 verreist. Die Baronin fuhr schließlich nach New-
 York zurück, wo sie Durkin traf, der sie fürmlich be-
 araukte. Er mußte aber gleich wieder nach Washing-
 ton und St. Louis reisen, erklärte jedoch, daß er nur
 vierzehn Tage wehbleiben werde. Seitdem hat sie
 ihn nicht mehr gesehen.
 — Schulhumor. In der deutschen Stunde liest
 ein Kind: „Sie war alt und gebrechlich.“ — Lehrerin:
 „Erkläre mir das Wort „gebrechlich“!“ — Kind:
 „Sie mußte sich immer übergeben.“

Reklamen- und Anzeigentell.

Laferme Cigaretten.
 TRUSTFREI Westend 4 Pf
 Deutsche helden 3 Pf
 Vielliebchen 2 Pf

Schwächliche, Blutarme, Nervöse

gebrauchen mit grossem Erfolg Dr. Hommel's
 Hämoglobin. Warnung: Man verlange aus-
 drücklich den Namen Dr. Hommel.

Handschuhe

in allen Längen.

Alle Stoff- und Lederarten!
 — Aparte Farben! —



Was ich bringe ist gut,
 modern,
 preiswert.

Handschuh-Spezialhaus

Osc. Zolkos Ww.

Fuldas führendes Handschuh-Lager

Fulda | Bad Saizschlirf
 Gemüsemarkt 12. Fernsprecher 307. | Haus Rabenau, nahe beim Postamt.

Warenhaus S. Baer & Co. Warenhaus

Mittelstraße FULDA Mittelstraße

Während der Markttag Dienstag und Mittwoch veranstalten wir

zwei grosse Reklame-Tage

Diese umfassen sämtliche Abteilungen unseres enorm grossen
 Waren-Lagers.

Schuhwaren für das Pfingstfest!

schwarz und farbig
 in hervorragend
 feiner Ausführung
 in vielen Preislagen



Konrad Lammeyer Kanalstr. Nr. 60.

Telephon 334.

Sport- und Touristenstiefel in reicher Auswahl.

Ich bin unter Nr. 411 an das Fernsprech-
 netz angeschlossen.
 Stabsveterinär Doaler, Heinrichstr. 49.

Tüchtiger Spengler
 und Installateur
 sowie ein Lehrling sofort gesucht.
 Joh. Weider, Karlstraße 38.

Preiswerte

Pfingst- und Sommerkleidung!

Herren-Anzüge M. 12.—, 16.—, 20.—, 24.—, 26.—, 28.—, 30.—, 33.—
 35.—, 38.— bis 58.—

Sport-Anzüge M. 10.—, 12.—, 15.—, 18.—, 22.—, 26.—, 30.— bis M. 45.—

Herren-Lüsterröcke und -Anzüge M. 3.80, 5.—, 7.50, 9.50, 12.—,
 14.—, 16.— bis M. 24.—

Knaben-Lüsterröcke und Schulanzüge M. 4.50, 5.50, 6.50, 8.—,
 10.—, 12.— bis M. 18.—

Knaben-Waschblusen und Anzüge, Kieler-, Prinz Heinrich- und
 Schlupfblusenformen M. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.—, 6.— bis M. 12.—

Knaben-Sporthemden mit Schillerkragen und
 einzelne Gürtelhosen in grosser Auswahl.

Tennishosen von M. 4.50 bis 13.50.

Strandanzüge und Saccos von Mk. 7.50 bis 22.—

Gummimäntel von M. 16.— an. Lodenmäntel u. Pelerinen.

Bleyle Sweater-Anzüge, Sweaters und schwer gestrickte Hosen in enorm
 grosser Auswahl, nur neueste Muster!

Wir führen nur gute Waren
 und verkaufen diese preiswert!

J. Schönfeld Nachf.

FULDA, Karlstrasse 10, gegenüber der „Germania“.

Zweiggeschäft Hersfeld, Breitestrasse.

Worte können es nicht sagen,

sondern überzeugen müssen Sie sich selbst,

welch enormen Vorteile

Ihnen geboten werden in

Springmanns Schuhwarenhaus

Mittelstrasse 6 **FULDA** Mittelstrasse 6

Nürnberg. Würzburg. Erlangen. Giessen. Aschaffenburg. Fulda. Schweinfurt. Amberg.



Durch Bar-Einkauf

der von uns benötigten grossen Posten Schuhwaren, durch Auswahl der

vielen Tausend Paar Herren-, Damen- u. Kinderstiefel

in grosser Formenauswahl zu sehr billigen Preisen, bieten wir Ihnen Gelegenheit, für wenig Geld elegante und dauerhafte Schuhe zu erleben, darunter

erstklassige Fabrikate in braun und schwarz

in guten Ledersorten.

Ein Besuch wird Sie überzeugen!

Einige Beispiele unserer Billigkeit

Wir verkaufen:

Für Herren:

- Herrenschlappen mit Filzsohlen das Paar 25 ₰
- Herren-Cordhausschuhe " 1.10 ₰
- Jaquard-Plüschschuhe für Herren " 1.40 ₰
- Lederhausschuhe für Herren " 1.75 ₰
- Sandalen für Herren schwarz u. braun " 2.35 ₰
- Herren-Plüschschuhe, Maschinenboden, Absatz das Paar 2.50 ₰
- Segeltuch-Schnür- und Schnallenschuhe das Paar 2.85 ₰
- Herren-Lederhaus-Schuhe, braun und schwarz, gute Qualitäten das Paar 3.25 ₰
- Braune und schwarze Sandalen für Herren, sehr solid " das Paar 4.25 ₰
- Holzgegelte Herren-Schnür-, Schnallen- und Zugstiefel " das Paar 4.95 ₰
- Moderne Form Wichsleder-Herren-Schnürstiefel das Paar 6.50 ₰
- Arbeiter-Schuhe und Stiefel mit und ohne Beschlag das Paar 7.85, 6.50 ₰
- Extrastarke Herren-Schnür-, Schnallen- und Zugstiefel das Paar 7.85 ₰
- Box-Herren-Schnürstiefel, neue elegante Formen das Paar 10.45, 9.30, 8.25 ₰
- Herren-Box- und Chevrolin-Agraffen, Lackkappen, moderne Form das Paar 9.30, 8.95 ₰

Hochfelne erstklassige Herrenstiefel in Boxkalf und Chevreaux, braun und schwarz mit und ohne Lackkappe in grösster Auswahl zu billigen Preisen.

Für Kinder:

- Kinderschlappen mit Filzsohlen das Paar 18 ₰
- Babykinderschnürstiefel Nr. 17-22 das Paar 62, 41 ₰
- Weisse und braune Lederschnürstiefel Nr. 17-22 das Paar 95 ₰
- dto. bessere Qualität Nr. 18-22 das Paar 1.30 ₰
- Kindersegeltuch-Spangenschuhe b. N. 29 b. Nr. 35 das Paar 68 ₰, d. P. 85 ₰
- Braune und schwarze Ohrenschnürschuhe mit Gummizug Nr. 18-22 das Paar 1.20 ₰
- Ziegen-Schnür- und Knopfstiefel in schwarz und farbig Nr. 18-22 das Paar 1.60 ₰
- Kindersegeltuch-Schnürhalbschuhe mit Garnitur bis Nr. 29 bis Nr. 35 das Paar 1.20 ₰, das Paar 1.40 ₰
- Turnschuhe mit Gummisohlen b. Nr. 28 b. Nr. 35 d. P. 1.50 ₰, d. P. 1.70 ₰
- Kindersandal, schwarz u. braun b. Nr. 29 b. Nr. 35 d. P. 1.70 ₰, d. P. 1.90 ₰
- dto. bessere Ausführung b. Nr. 24, 25-26, 27-30, 31-35 das Paar 2.10, 2.40, 2.65, 2.95 ₰
- Starke holzen. Wichsleder-Schnür- und Knopf-Stiefel Nr. 22-24, 25-26, 27-30, 31-35 das Paar 2.15, d. P. 2.60, d. P. 3.25 d. P. 3.75 ₰
- Boxschnürstiefel schöne Ware Nr. 22-24, 25-26, 27-30, 31-35 das Paar 2.85 d. P., 3.25, d. P. 4.25, d. P. 4.95 ₰
- Braune Schnürstiefel, Derby-Lackkappe Nr. 27-35 das Paar 4.95 ₰

Feinere und feinste Kinderschuhe und Stiefel, schwarz und farbig mit und ohne Lackkappe in enormer Auswahl.

Für Damen:

- Damen-Stramin-Schuhe mit Sohlen und Fleck das Paar 75 ₰
- " Samt-Hausschuhe mit Sohlen und Fleck das Paar 95 ₰
- Granitolschuhe für Damen in schwarz und braun das Paar 1.00 ₰
- Damen-Plüschschuhe, schöne Muster, J. Paar 1.20 ₰
- " Segeltuch-Schnürhalbschuhe, Ledergarnitur das Paar 1.50 ₰
- Schwarze u. farbige Lederhausschuhe d. Paar 1.60 ₰
- Damen-Lastingmorgenschuhe, Lackspitze, Maschinenboden, Absatz das Paar 1.85 ₰
- Lederspangenschuhe für Damen das Paar 2.25 ₰
- Sandalen, schwarz und farbig das Paar 2.35 ₰
- " " " in sehr solider Ausführung das Paar 3.60 ₰
- Chevrolin-Derby-Schnürhalbschuhe (Lackkappe), moderne Form das Paar 4.75 ₰
- Damen-Schnürstiefel, Imit. Chevro, Derby-Lackkappe das Paar 5.70 ₰
- Braune Damen-Knopf- und Schnürhalbschuhe, mit und ohne Lackkappe das Paar 5.70, 6.20 ₰
- Boxkalf-Damen-Riemenhalbschuhe, elegante Form das Paar 7.50 ₰
- Rindbox- u. Boxkalf-Damen-Schnürstiefel das Paar 9.95, 9.75, 9.30, 8.50, 8.25, 7.85 ₰
- Chevro-Damen-Schnürstiefel, Derby-Lackkappen, Rahmenarbeit das Paar 9.30 ₰

In eleganten Damen-Lack-, Knopf- u. Schnürschuhen sowie in schwarzen u. braunen Damenstiefeln haben wir grosses Lager zu wirklich billigen Preisen.

Jeder Artikel ist ausgezeichnet, Uebervorteilung deshalb ausgeschlossen.

Wo Tausende kaufen werden auch Sie das Richtige finden!

Springmann's Schuhwarenhaus

Zuschneide-Schule!

Hochgemachte und gründliche Ausbildung sämtlicher Damen- und Kinder-Garderobe sowie Wäsche.

Karoline Sippel, Fulda
558 Pfandhausstr. 11.

Aue Räume und Sträucher mollenhaft und billig. 1917

Empfehle zu den billigsten Preisen bei täglicher Anfahr



Burkard Wiegand

Kanalstrasse 4 213 Telefon 137

Steingraeber Pianinos u. Flügel

besten edlen, gesangreichen, modulationsfähigen Ton und von unbegrenzter Dauerhaftigkeit.

Steingraeber & Söhne, kgl. Hofpianos- und Flügel-Fabrik

Zweigfabrikation Biberach

Probieren Sie! Probieren Sie! Probieren Sie!

Es liegt im Interesse eines jeden Reflektanten, vor Ankauf eines Pianinos oder Flügels gratis-Katalog einzufordern.

Handelsakademie Weimar

Weimar, Sophienstr. 10, Statuten gratis

Bestimmte Spezialausbildung u. Zeugnisse für höhere kaufm. Lehren

Chauffeurschule

Bingen a. Rh.

unter direkter Anschauung, Ein- u. 1891 Seilschweizer, Prospekt gratis